

Mobilitätsmanagement für Bildungs- und Jugendeinrichtungen

Aktionsideen



Mobilitätsmanagement für Bildungs- und Jugendeinrichtungen

Aktionsideen

Wien, 2023

Impressum

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:

Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie
(BMK)

Abteilung II/6, Aktive Mobilität und Mobilitätsmanagement

Radetzkystraße 2, 1030 Wien

+43 (0) 800 21 53 59

bmk.gv.at

Autorinnen und Autoren:

Alexandra Dörfler (BMK), Lina Martin (Klimabündnis Österreich), Cosima Pilz

(Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark), Wiebke Unbehaun (BMK), Petra Völkl (BMK),

Maria Zögernitz (Klimabündnis Österreich)

Lektorat: Gabriele Möhring (Österreichische Energieagentur)

Layout: KreativAgentur unart.com

Fotonachweis: Coverbild: Philipp Grausam

8. Auflage

Wien, 2023

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

wie wir unterwegs sind, hat einen wesentlichen Einfluss auf unser Klima und unsere Umwelt. Um unsere Klimaschutzziele und die Mobilitätswende zu erreichen, braucht es sowohl technische als auch soziale Innovationen und Initiativen. Kinder und Jugendliche sind dabei wichtige Akteure. Denn gerade Erfahrungen im jungen Alter haben auf das Mobilitätsverhalten der Zukunft einen großen Einfluss.

klimaaktiv mobil, die Klimaschutzinitiative des Klimaschutzministeriums für klimafreundliche Mobilität, bietet mit seinen Beratungs- und Förderprogrammen und seinen Schwerpunkten auf Aus- und Weiterbildung umfassende Mobilitätsberatungen, altersgerecht aufbereiteten Unterrichts- und Aktionsideen und Informationstransfer mit Seminaren und Webinaren, Newsletter, Workshops und Unterrichtsmaterialien.

Zusätzlich bieten wir Sonderfinanzierungen für die Umsetzung von Kinder- und Jugendmobilitätsprojekten an.

Mit unserem klimaaktiv mobil Programm Mobilitätsmanagement für Bildungs- und Jugendeinrichtungen unterstützen wir außerschulische Jugendorganisationen, Pädagoginnen und Pädagogen in Kindergärten und Schulen sowie Eltern, Gemeinden und Städte Projekte für eine gesunde klimafreundliche Mobilität und für kinder- und jugendgerechte Wege zu entwickeln und umzusetzen.

So können die jungen Generationen bereits früh die vielen Vorteile umweltfreundlicher und gesunder Mobilität schätzen lernen, dabei sicher mobil sein und gleichzeitig einen wertvollen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Ich lade Sie herzlich ein, unseren Leitfaden in der Praxis und auch unsere Online- Informationsangebote unter klimaaktivmobil.at/bildung und klimaaktivmobil.at/jugend zu nutzen.

Lassen Sie sich inspirieren von praxiserprobten Projekten und Beispielen für klimafreundliche und gesundheitsfördernde Kinder- und Jugendmobilität.

Nur gemeinsam können wir die Mobilitätswende schaffen.

Leonore Gewessler
Klimaschutzministerin



Bundesministerin
Leonore Gewessler

Inhalt

Die Initiative klimaaktiv mobil	6
Aktionen für alle Altersstufen.....	16
Aktionen für den Kindergarten.....	33
Aktionen ab der 1. Schulstufe (Volksschule).....	39
Aktionen ab der 5. Schulstufe.....	50
Aktionen ab der 8. Schulstufe.....	57
Jugendmobilitätsprojekte.....	64
Kontakt.....	70

Die Initiative klimaaktiv mobil



Bild: stock.adobe.com - Kalmatsuy Tatyana

klimaaktiv mobil ist die Klimaschutzinitiative des BMK im Mobilitätsbereich. Mit dem klimaaktiv mobil Beratungs- und Förderprogramm und der klimaaktiv mobil Förderrichtlinie setzt das BMK den im Regierungsprogramm verankerten Ausbau der Bundesfinanzierung für den Radverkehr und die Schaffung einer neuen Fußverkehrsförderung konsequent um. Damit werden wichtige Beiträge zu den ambitionierten Vorgaben des österreichischen Regierungsprogramms zur Erreichung der Klimaneutralität 2040 geleistet und die Umsetzung des nationalen Klima- und Energieplans (NEKP) unterstützt.

Aktive eigenständige Mobilität schafft Selbstbewusstsein, stärkt die motorischen Fähigkeiten, unterstützt die Selbstständigkeit sowie Kontaktfähigkeit der Kinder. „Mobilitätsmanagement für Bildungs- und Jugendeinrichtungen“ bietet seit 2005 österreichweit Beratung zu klimafreundlicher und gesunder Mobilität an. Es vereint Gesundheit und Mobilität mit Klima- und Umweltschutz. Das Programm leistet einen Beitrag zur Umsetzung des Mobilitätsmasterplans 2030. Erfahrungen aus den Aktivitäten fließen in nationale Strategien und Regelwerke sowie international in Partnerschaften wie das Pan-Europäische Programm für Verkehr, Umwelt und Gesundheit (THE PEP) von UNECE und WHO ein. — Wiebke Unbehaun, Leiterin der Abteilung II/6 Aktive Mobilität und Mobilitätsmanagement im BMK



Wiebke Unbehaun
Bild: Unbehaun

Die klimaaktiv mobil Angebote

Die Angebote von klimaaktiv mobil umfassen Förderung, Beratung, Bewusstseinsbildung, Partnerschaften ferner Initiativen zur Ausbildung und Zertifizierung. Seit dem Start der Initiative wurden bereits mehr als 32.000 klimafreundliche Mobilitätsprojekte initiiert beziehungsweise umgesetzt – von Betrieben, Gemeinden, Vereinen sowie von mehr als 570 Bildungseinrichtungen in ganz Österreich. Über die klimaaktiv mobil Sonderfinanzierung konnten bereits 120 Jugendprojekte umgesetzt und damit rund 20.000 Jugendliche erreicht werden.

Kinder, Jugendliche, Eltern, Fachkräfte der außerschulischen Jugendarbeit, Pädagoginnen und Pädagogen sind für die Mobilitätswende zu klimafreundlicher aktiver und gesunder Mobilität eine enorm wichtige Zielgruppe. Schließlich geht es um die Zukunft unserer Kinder und Jugendlichen von heute. Mit unserem klimaaktiv mobil Programm Mobilitätsmanagement für Bildungs- und Jugendeinrichtungen unterstützen wir daher tatkräftig Projekte für aktive klimafreundliche Mobilität ob im Kindergarten, am Schulweg oder im Rahmen von Jugendinitiativen. — Petra Völkl, Abteilung II/6 Aktive Mobilität und Mobilitätsmanagement im BMK



Petra Völkl,
Bild: Kermer Thomas

Mobilitätsmanagement für Bildungseinrichtungen

Seit 2005 unterstützt und motiviert klimaaktiv mobil Kinder, Jugendliche, Pädagoginnen und Pädagogen sowie Eltern zu einem gesunden und umweltfreundlichen Schulweg. Bis 2023 wurden mehr als 570 Bildungseinrichtungen in ganz Österreich, vom Kindergarten über Horte und Schulen bis zu Pädagogische Hochschulen, von Mobilitätsberaterinnen über ein Schuljahr hinweg begleitet. Sie erhalten kostenlose Unterstützung bei der Teambildung, Mobilitätsbefragung, Problemanalyse, Ideenfindung und Umsetzung von Maßnahmen. Alle weiteren Interessierten profitieren von diesen Erfahrungen via Newsletter, Webseite, Unterrichtsimpulsen und Aktionspackages.



Judith Schübl,
Bild: Daniel Reiterer

klimaaktiv mobil Programme leben von der Umsetzung vor Ort. Daher freue ich mich über das große Interesse und über die vielfältigen und spannenden Projekte, die an österreichischen Bildungseinrichtungen durch die Initiative in Bewegung gesetzt wurden. Lassen Sie sich von den erprobten Praxistipps des vorliegenden Leitfadens inspirieren! — Judith Schübl, klimaaktiv mobil Koordinatorin in der Österreichischen Energieagentur für das Beratungsprogramm „Mobilitätsmanagement für Bildungs- und Jugendeinrichtungen“

Mobilitätsmanagement bringt's

Mobilitätsmanagement an der Bildungseinrichtung macht Lust darauf, den Kindergarten- und Schulweg nachhaltig mobil zurückzulegen. Dies bringt:

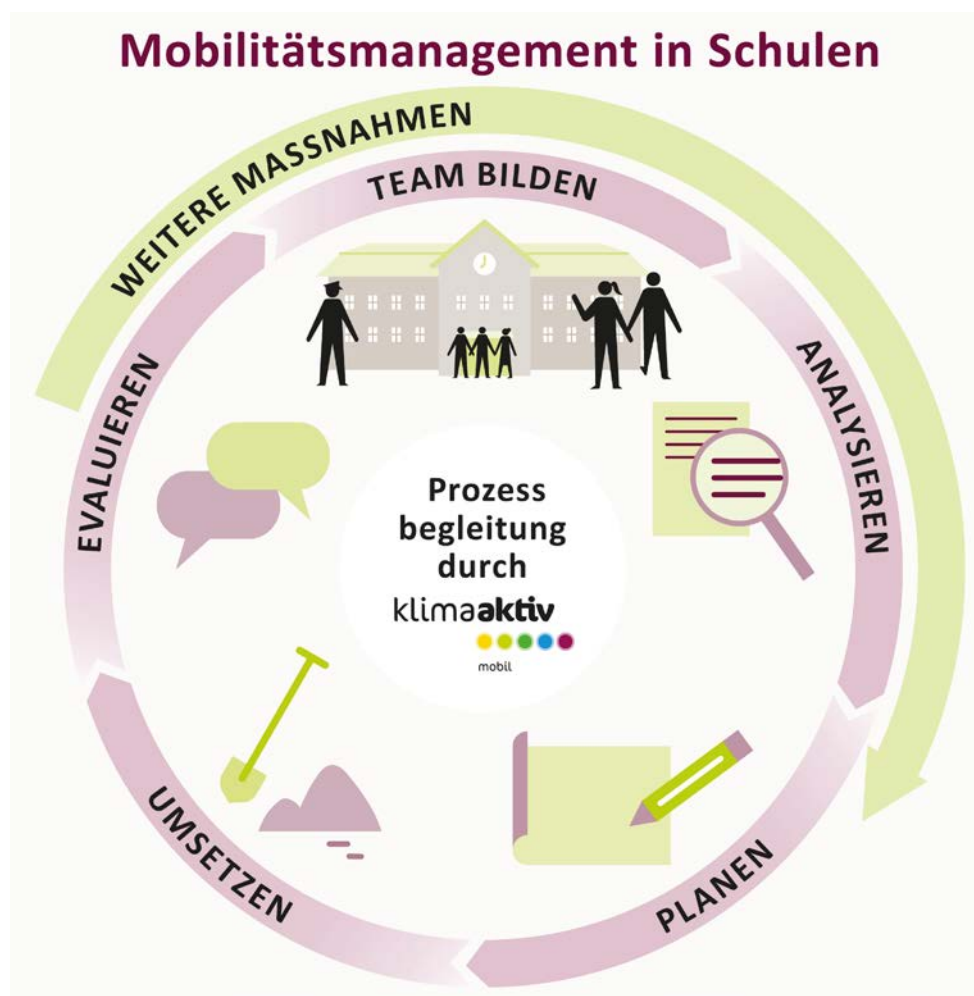
- Bessere physische und psychische Leistungsfähigkeit der Kinder und Jugendlichen durch mehr Bewegung
- Umwelt- und Klimaschutz durch geringeren Ausstoß von Kohlendioxid und Schadstoffen, sowie weniger Lärmbelastung
- Mehr Verkehrssicherheit für Kinder und Jugendliche

klimaaktiv mobil Angebote für Bildungseinrichtungen

- Kostenlose Begleitung für ein Mobilitätsmanagement über ein Schuljahr durch Mobilitätsberaterinnen und -berater
- Informations-, Aktions- und Unterrichtsmaterialien für Lehrpersonen, vom Kindergarten bis zur Oberstufe, wie etwa Kindergarten-Mobilitätsbox, Pedibus-Package, Schulwegpostkarten und Schrittzählerverleih
- Beratung zu klimaaktiv mobil Förderungen
- Workshops, Seminare, Vermittlung von Expertinnen und Experten
- E-Mail-Newsletter zu Fachthemen

Webseite: klimaaktivmobil.at/bildung

So gelingt ein Mobilitätsmanagement an der Bildungseinrichtung



Mobilitätsberaterinnen und Mobilitätsberater begleiten Bildungseinrichtungen im Rahmen des Mobilitätsmanagements. Grafik: klimaaktiv mobil - unart.com

Mobilitätsberaterinnen und Mobilitätsberater begleiten Bildungseinrichtungen bei folgenden Schritten:

Schritt 1: Information

Holen Sie Informationen zum Thema ein und klären Sie ab, ob Interesse im Kollegium besteht. Nutzen Sie dazu die Webseite.

Schritt 2: Mobilitätsteam bilden

Das Projektteam umfasst: Leitung, Pädagoginnen und Pädagogen, Kinder und Jugendliche sowie die Elternvertretung. Binden Sie die Gemeindevertretung/Bezirksvertretung so früh wie möglich in das Projekt ein. So können Sie Dinge anstoßen, die nicht im Einflussbereich der Bildungseinrichtung liegen.

Schritt 3: Ist-Analyse des Mobilitätsverhaltens und der Verkehrsumgebung der Bildungseinrichtung

Kinder, Jugendliche und Lehrpersonen werden zu ihrem Mobilitätsverhalten befragt. Die Umgebung der Bildungseinrichtung wird unter die Lupe genommen. klimaaktiv mobil unterstützt mit passenden Fragebögen.

Schritt 4: Planung

Auf Basis der Ist-Analyse werden Maßnahmen entwickelt. Zerlegen Sie die Aufgaben in kleine Schritte. Verteilen Sie die Aufgaben und legen Sie Zeiträume fest. Aktionsideen finden Sie im vorliegenden Leitfaden oder erhalten Sie bei klimaaktiv mobil. Bevorzugen Sie Maßnahmen, die nachhaltig in den Unterricht beziehungsweise Alltag der Bildungseinrichtung einfließen können. Viele Methoden sind äußerst kompatibel mit dem Lehrplan und decken die darin enthaltenen Bildungsziele ab.

Schritt 5: Umsetzung

Nutzen Sie die Aktionsimpulse auf den kommenden Seiten. Bündeln Sie Einzelmaßnahmen wie Elternbriefe, Aktionswochen und Unterrichtseinheiten zu Aktionspaketen.

Schritt 6: Analyse

Nehmen Sie sich Zeit, um über die Ergebnisse zu reflektieren. Was ist gut gelaufen? Welche Aktivitäten könnten Sie jährlich durchführen? Welche möchten Sie in den kommenden Schuljahren weglassen? Wann sollte mit welchen Aktivitäten begonnen werden?

Schritt 7: Entwickeln weiterer Maßnahmen



Maria Zögernitz,
Bild: Bernhard Kalteis

Beim Mobilitätsmanagement bündeln Pädagoginnen und Pädagogen, unterstützt durch Mobilitätsberatende, Einzelmaßnahmen zu Jahresschwerpunkten. Sie erheben das Mobilitätsverhalten, erproben Unterrichtseinheiten und Aktivitäten und nehmen diese in den Regelunterricht auf. Sie arbeiten dabei mit Eltern, der Gemeinde/ dem Bezirk und regionalen Akteurinnen und Akteuren zusammen. Die Kinder profitieren dabei auf vielfältige Weise, etwa durch Beteiligung, lebensnahe Lernen und attraktiven Schulwegen. — Maria Zögernitz, Klimabündnis Österreich, Mobilitätsmanagement für Bildungs- und Jugendeinrichtungen

Tipp

Das Online-Medium des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) informiert unter netzwerk-verkehrserziehung.at über das Themengebiet Verkehrs- und Mobilitätsbildung.

Mobilitätsmanagement für außerschulische Jugendeinrichtungen

Im Rahmen des Programms sind die Bundesjugendvertretung (BJV) mit 59 Jugendorganisationen (2,8 Millionen Jugendliche bis 30 Jahren) und der Dachverband der Offenen Jugendarbeit mit 860 Jugendzentren sowie die österreichischen Jugendinfos als Sprachrohr für die Bedürfnisse der Jugendlichen und als Vermittler ihrer Interessen gegenüber der Gesellschaft wichtige Umsetzungspartner für das klimaaktiv mobil Kinder- und Jugendprogramm. Über die klimaaktiv mobil Sonderfinanzierung konnten bereits 120 Jugendprojekte umgesetzt und damit rund 20.000 Jugendliche erreicht werden.

Mit unserem klimaaktiv mobil Programm Mobilitätsmanagement für Bildungs- und Jugendeinrichtungen haben wir eine große Reichweite von 2,8 Millionen Kinder und Jugendlichen unter 30 Jahren. Um möglichst viele Bildungs- und Jugendeinrichtungen einzubinden, ist eine gute Zusammenarbeit mit allen relevanten Bundesministerien, den Bundesländern, Regionen, Gemeinden und Städten sowie Forschungseinrichtungen, Vereinen und Organisationen für eine kinder- und jugendgerechte Mobilität unverzichtbar. — Alexandra Dörfler, Abteilung II/6 Aktive Mobilität und Mobilitätsmanagement im BMK

Da das Mobilitätsverhalten als Erwachsener am stärksten in jungen Jahren geprägt wird, braucht es verstärkte Initiativen im Bewusstseinsbereich für eine klimafreundliche Kinder- und Jugendmobilität und vor allem neue jugendgerechte und klimafreundliche Verkehrsangebote. Das klimaaktiv mobil Beratungsprogramm „Mobilitätsmanagement für Bildungs- und Jugendeinrichtungen“ fördert Initiativen und Projekte zur Forcierung einer klimafreundlichen und gesunden Mobilität von jungen Menschen. Im Sinne „Heute schon an Morgen denken“ werden dabei neue Denkmodelle geschaffen, Kompetenzen aufgebaut und die Kreativität für neue Mobilitätsangebote und Verhaltensweisen unterstützt.



Alexandra Dörfler
Bild: BMLRT/Cityfoto/Katouly

klimaaktiv mobil Angebote für außerschulische Jugendeinrichtungen

Angebote für außerschulische Jugendeinrichtungen: Sonderfinanzierungsprojekte, runde Tische und Fortbildungen. Grafik: klimaaktiv mobil



Das klimaaktiv mobil Programm „Mobilitätsmanagement für Bildungs- und Jugendeinrichtungen“ unterstützt seit 2010 außerschulische Jugendeinrichtungen, aber auch Länder, Gemeinden und Städte durch:

- Beratung und Sonderfinanzierungen für die Umsetzung von Jugendmobilitätsprojekten der außerschulischen Jugendeinrichtungen
- Durchführung von ressortübergreifenden Runden Tischen zur Jugendmobilität in den Bundesländern
- Fortbildung der Fachkräfte der außerschulischen Jugendarbeit zu klimafreundlicher Jugendmobilität



Cosima Pilz
Bild: Schrotter

Unter dem Motto „Jammern bringt uns nicht weiter, wir setzen Initiativen“ erhalten außerschulische Jugendeinrichtungen durch die klimaaktiv mobil Sonderfinanzierung eine finanzielle Unterstützung für die Umsetzung von klimafreundlichen Mobilitätsprojekten mit „ihren“ Jugendlichen vor Ort. Die Teilhabe an diesen Projekten stärkt die Selbstwirksamkeit der jungen Menschen und fördert die Motivation zum klimafreundlichen Handeln. — Cosima Pilz, Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark, Mobilitätsmanagement für Bildungs- und Jugendeinrichtungen

Pädagogisches

Im Jugendalter beginnt der Ablöseprozess von den Eltern und damit auch das Hinterfragen von elterlichen Verhaltensmustern. Dieser Vorgang ist verbunden mit sozialen Beziehungen zu Gleichaltrigen auf der Suche nach Gleichheit und Souveränität, die sie bei den Erwachsenen nicht spüren können. Es besteht ein großer Wunsch nach Unabhängigkeit. Jugendliche wollen unter sich sein und gemeinsam ihren Freizeitaktivitäten nachgehen können. „Typisch für das Jugendalter ist, dass junge Frauen und junge Männer keine volle gesellschaftliche Verantwortung übernehmen müssen (...), zugleich aber in vielen gesellschaftlichen Bereichen vollwertig partizipieren können“ (vergleiche Hurrelmann & Quenzel, 2016, S. 22). In der Zeit des Jugendalters kann es auch zum Hinterfragen von Mobilitätsmustern der Eltern kommen. Jugendliche wollen nicht mehr mit den elterlichen Autos geführt werden, sondern bekommen ein starkes Bedürfnis danach, autonom unterwegs zu sein.

Jugendmobilität in der Freizeit

Seit der Einführung der Schulfreifahrt 1971 hat jedes Kind, für das Familienbeihilfe bezogen wird, die Möglichkeit, mit einem geringen Selbstbehalt mit Bus und Bahn in die Schule zu fahren. Die jeweiligen Verkehrsunternehmen, die diese Fahrten übernehmen, bekommen dafür aus dem Familienlastenausgleichsfonds des Bundes die entsprechende finanzielle Abgeltung für die Beförderung. Diese an sich sehr positive Maßnahme hat dazu geführt, dass Jugendmobilität primär auf den Schulverkehr bezogen wurde. Die Freizeitwege der Jugendlichen jedoch blieben lange Zeit unberücksichtigt. Dies hat zur Folge, dass junge Menschen – insbesondere in ländlichen Regionen – unter großer Mobilitätsarmut leiden und oft nicht unabhängig von A nach B kommen können. Ist diese Möglichkeit einer selbstständigen Fortbewegung nicht vorhanden, akzeptieren Jugendliche zwar die Abhängigkeit vom elterlichen Auto, es bleibt aber dabei das Gefühl, ohnmächtig der Situation ausgesetzt zu sein. Ohnmacht bedeutet Stress, der aus mangelnder Kontrolle entsteht (vergleiche Spitzer, 2014, S. 247). Erst mit dem Erreichen des Führerscheinalters und der Möglichkeit, mit dem eigenen Auto unabhängig alle Orte erreichen zu können, wird dieser Stress gelöst.

Vorbildliche klimafreundliche Jugendmobilität, aber ...

Selbst wenn junge Menschen die Möglichkeit haben, ihre Alltagswege zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit Bussen und Bahnen in zumutbarem Ausmaß zurückzulegen, so erleben sie sehr häufig, dass sie als „Nicht-Autofahrende“ zur Gruppe der benachteiligten Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer gehören. Unangenehme Erfahrungen, wie zum Beispiel lange Wartezeiten an unattraktiven Haltestellen, fehlende Informationen, Konflikte mit Bus- und Bahnpersonal, überfüllte öffentliche Verkehrsmittel führen ebenfalls zu Ohnmachts- und Stressgefühlen. Neurowissenschaftliche Erkenntnisse zeigen, dass diese negativen Bilder eher im Gedächtnis bleiben („Klett-Prinzip“) als positive

Erlebnisse („Teflon-Prinzip“) (vergleiche Hansen, 2018, S.44). Auch wenn es oft nur Einzelsituationen sind: Erfahrungen solcher Art schwächen das Image und die Glaubwürdigkeit von Bussen und Bahnen sowie das Sicherheitsgefühl und Vertrauen der Jugendlichen in das öffentliche Verkehrssystem. Diese sind jedoch wichtige Voraussetzungen, um Jugendliche als Fahrgäste von morgen zu behalten.

klimaaktiv mobil unterstützt nachhaltige Jugendmobilität

Unabhängige und selbstständige Mobilität gehört unter Jugendlichen vor dem Führerscheinalter zu den Topthemen. Um nachhaltig die Treibhausgasemissionen zu reduzieren, besteht hier erhöhter Handlungsbedarf. Außerschulische Jugendeinrichtungen, die sich durch Projekte für eine klimafreundliche Jugendmobilität engagieren, werden im Rahmen der klimaaktiv mobil Sonderfinanzierung finanziell unterstützt. Ausgebildete Jugendmobil-Coaches – das sind Jugendbetreuerinnen und Jugendbetreuer mit speziellem Know-how im Bereich „Klimaschutz und Mobilität“ – sind in beinahe allen Bundesländern vertreten. Sie beraten Gemeinden, Städte und Regionen bei der Beteiligung von Jugendlichen in die Umsetzung von Verkehrsmaßnahmen vor Ort. Zusätzlich unterstützt das BMK mit dem klimaaktiv mobil Förderprogramm Regionen, Gemeinden und Vereine finanziell bei der Umsetzung von Jugendmobilitätsprojekten, die von Pauschalförderungen für klimafreundliche Fahrzeuge bis zu umfangreichen Radverkehrsinfrastrukturprojekten reichen.

Bild:
Philipp Grausam



klimaaktiv mobil stellt Weichen für eine nachhaltige, selbstbestimmte und sichere Mobilität von Kindern und Jugendlichen

Damit junge Menschen ihr autofreies/vorbildliches Mobilitätsverhalten auch ab dem Führerscheinalter beibehalten und unter dem Motto „Die Autofahrt sollte die Ausnahme sein“ einer intermodalen Verkehrsmittelwahl folgen können, braucht es kinder- und jugendgerechte Rahmenbedingungen und Mobilitätsangebote. Die Zielgruppe Kinder und Jugendliche bis 30 Jahre (laut WHO-Definition) deckt etwa 2,8 Millionen Menschen in Österreich ab. Das BMK arbeitet ergänzend zum Beratungsangebot vor Ort, national und international an der Verbesserung des Mobilitätsangebots für Bildungs- und Jugendeinrichtungen.

National

Aufbauend auf Beteiligungsprozessen mit jungen Menschen und relevanten nationalen Stakeholdern, wird ein Masterplan „Kinder- und Jugendmobilität 2030“ erstellt. Er dient als Kompass und Referenz für künftige Handlungen und Maßnahmen und eröffnet einen Dialogprozess. Handlungsfelder wie Infrastruktur und öffentlicher Raum, aktive Mobilität, Mobilitätsmanagement und Multimodalität, Bewusstseinsbildung und Partizipation, Verkehrssicherheit, öffentliches Verkehrsangebot und Mobilität/Klima/Gesundheit/Umwelt werden darin behandelt.

Die Überarbeitung von entsprechenden Richtlinien und Vorschriften für den Straßenverkehr (RVS) soll die Mobilitätssituation von Kindern und Jugendlichen verbessern. Unter der Leitung des BMK werden RVS zu kinder- und jugendgerechter Verkehrsraumgestaltung in Arbeitsausschüssen aktualisiert und erweitert. Fragen der Kinder- und Jugendmobilität werden etwa mit dem Nationalen Aktionsplan Bewegung (NAP), der Kinder- und Jugendgesundheitsstrategie sowie mit dem Rahmengesundheitsziel 6 abgestimmt.

International

Österreich ist federführend in THE PEP (Pan-Europäisches Programm für Verkehr, Umwelt und Gesundheit) aktiv und unterstützt die Umsetzung gemeinsamer Projekte. THE PEP verschränkt die drei Sektoren und ist ein gemeinsames Programm der WHO Europe (Weltgesundheitsorganisation Europa) und der UNECE (United Nations Economic Commission for Europe). Am 5. High-Level THE PEP-Meeting in Wien wurde ein Jugendpositionspapier (klimaaktiv.at/mobilitaet/mobilitaetsmanagem/jugend/YouthPositionPaper) überreicht, das gemeinsam mit jungen Menschen aus 27 Ländern entwickelt wurde. Aus diesem Prozess hat sich die „THE PEP-Partnership on child and youth friendly mobility“ entwickelt. Gemeinsam mit anderen europäischen Ländern wird an der Umsetzung von Kinder- und Jugendmobilitätsstrategien gearbeitet.

Aktionen für alle Altersstufen



Elternhaltestelle

Einige hundert Meter vor der Schule wird eine Elternhaltestelle für die mit dem Auto gebrachten Kinder eingerichtet. Die Idee dahinter: Schülerinnen und Schüler legen einen Teil des Weges zur Schule zu Fuß zurück, und zwar auf einem Weg mit wenigen Gefahren. Die Eltern können so ihre Kinder an der Haltestelle absetzen und sie unbesorgt zur Schule gehen lassen. Damit wird die Verkehrssituation vor der Schule entlastet und die Verkehrssicherheit verbessert.

Der Standort einer Elternhaltestelle ist mit Bedacht zu wählen, um für die Schülerinnen und Schüler einen sicheren Schulweg zu gewährleisten!

- So möglich, ist die Elternhaltestelle mindestens 300 Meter von der Bildungseinrichtung entfernt einzurichten. Dies ist wichtig, denn haltende Autos behindern die Sichtbeziehungen im Straßenverkehr. Zudem steht so dem Umweltverbund im unmittelbaren Umfeld der Bildungseinrichtung mehr Raum zur Verfügung.
- Die Elternhaltestelle wird so platziert, dass die Schülerinnen und Schüler die Straße bis zur Schule nicht queren müssen.
- Es ist auf eine ausreichende Gehsteigbreite zwischen Elternhaltestelle und Bildungseinrichtung zu achten.
- Verordnetes Verkehrszeichen: Parken verboten §52a/13a; Zusatztafel: Montag bis Freitag (werktags) von 6.00 bis 18.00 Uhr

Variante light

Am Schulparkplatz wird eine Elternhaltestelle mit einer Tafel oder einem laminierten Plakat gekennzeichnet. Am Elternabend wird über dieses Vorhaben informiert. Die Eltern werden gebeten, die Kinder dort aussteigen zu lassen und damit nicht vor der Bildungseinrichtung den Straßenrand zu verparken.



Variante mit baulichen Maßnahmen

Von der Bildungseinrichtung weiter entfernt wird eine kurze Haltemöglichkeit markiert. Bei der Bildungseinrichtung selbst herrscht Halte- und Parkverbot. Vor gewissen Schulstandorten konnte ein gänzlich Fahrverbot eingerichtet werden.

Materialien

Elternhaltestellentafel - über klimaaktiv mobil erhältlich, Kooperation mit der Gemeinde/ dem Bezirk

Fächer

Projektunterricht – fächerübergreifend

Tipp

Neben der Verordnung mit Verkehrszeichen macht es Sinn, die Elternhaltestelle gut sichtbar zu machen. Für Elternhaltestellen wurde ein Layout entwickelt. Es wurde darauf geachtet, dass es zu keinerlei Verwechslungen mit einem echten Haltestellenschild kommen kann. Das Schild wird von der Gemeinde am Straßenrand angebracht. Wenn Sie die Haltestelle für einen begrenzten Zeitraum, etwa bei Aktionstagen, einrichten möchten, so drucken Sie die Vorlage aus und laminieren diese. Sie können einzelne Exemplare in Format A3 beziehungsweise A2 in Aluverbund kostenfrei beziehen. Layoutvorlagen zum Selbstausschneiden anfordern: bildung@klimaaktivmobil.at

Fahrrad-Pack-Wettbewerb – Wie viel passt aufs Rad?

Autofahren wird oft damit begründet, dass man viel zu tragen hat. Beim Fahrrad-Pack-Wettbewerb erfahren die Teilnehmenden, wie viele Lasten mit dem Fahrrad transportiert werden können.

Vorbereitung

- Sie stellen drei große Einheiten an Packgut zusammen. Die größte Einheit, wie etwa eine Kiste Mineralwasser, sollte so voluminös wie möglich sein, jedoch immer noch Platz auf dem Rad finden.
- Ein Fahrrad wird bereitgestellt mit Gepäckträger, Packtaschen, Zurrbändern und Schnüren. Zusätzlich kann ein Fahrradanhänger besorgt werden.
- Gestalten Sie Gewinnkarten mit Spielregeln zum Ausfüllen.
- Besorgen Sie drei Boxen zum Einwerfen der Gewinnkarten mit der jeweiligen Schätzung für die Packeinheit 1, 2 oder 3.
- Preise für die Gewinnerinnen und Gewinner werden besorgt.

Methode

Die Teilnehmenden schätzen, welche der drei Mengen auf das Rad gepackt werden kann. Wer richtig tippt, kann gewinnen. Zuerst wird das Rad mit der kleinsten Einheit beladen, dann mit der mittleren und am Ende mit der größten Menge. Mit entsprechenden Seitenpacktaschen und Zurrbändern kann die Ladung verstaut und gesichert werden. Als Regel gilt: Man muss mit dem Rad gut fahren können, ohne, dass das Packgut herunterfällt. Ausreichend Luft im Fahrradschlauch ermöglicht ein gutes Fahrgefühl. Aus den richtigen Schätzungen werden die Gewinnenden gezogen und Preise vergeben.

Tipp

Lokale Radgeschäfte können passende Packtaschen oder kleine Preise zur Verfügung stellen.

Empfohlen

für die 3. bis 11. Schulstufe (auch als Aktion mit Erwachsenen geeignet)

Materialien

Fahrrad mit Taschen, diverses Packgut wie etwa Ordner, Mineralwasserkiste, Jause, drei Gewinnspielboxen, Gewinnkarten und Preise

Fächer

Kunst und Gestaltung, Projektunterricht – fächerübergreifend und bei Freizeitveranstaltungen durchführbar, Verkehrs- und Mobilitätsbildung



Bild:
stock.adobe.com -
Sergey Novikov

Fahrrad-Tag

Folgende Ideen wurden bereits umgesetzt

- Fahrradhelme werden angeschafft. Damit steht Fahrradschulenausflügen nichts mehr im Wege.
- Eine Rad-Selbsthilfe-Werkstatt wird von einem ansässigen Unternehmen oder Pädagoginnen und Pädagogen beziehungsweise älteren Schülerinnen und Schüler angeboten.
- Gewinnspiel und Fahrradquiz
- Fahrradparcours
- Kurzer Fahrradausflug oder Fahrradparade mit einem Motto
- Besondere Fahrräder wie etwa Lastenräder, Fahrradanhänger oder Spaßfahrräder können ausprobiert werden.
- Fahrradfilme
- Vernissage mit Fahrradbildern

Materialien

je nach Aktivität verschiedenste Materialien

Fächer

Physik, Technik und Design, Projektunterricht – fächerübergreifend, Verkehrs- und Mobilitätsbildung

Bild:
stock.adobe.com -
Kirill Gorlov



Gehzeug statt Fahrzeug

Zufußgehende nehmen die Straße in Besitz und beanspruchen dabei so viel Raum wie ein ganzes Auto. Gemacht wird dies mittels Gehzeugen. Sie werden aus Holzlatten und Tragegurten hergestellt. Es entsteht ein transportables Holzrahmengestell in den Größenumrissen eines Autos. Der Erfinder der Gehzeuge, Verkehrsplaner Universitäts Professor Hermann Knoflacher, wollte damit zeigen, wie übermäßig viel Platz Autos im Straßenraum in Anspruch nehmen, vor allem wenn man bedenkt, dass im Großteil dieser meistens nur eine Person sitzt. Im Durchschnitt ist nämlich jedes Auto lediglich mit 1,15 Personen besetzt (Quelle: Trafico, Umweltbundesamt, VCÖ 2018).

Privat Oberstufenrealgymnasium Volders und Allgemeinbildende höhere Schule Seckau starteten diesen Versuch. Die Schülerinnen und Schüler marschierten mit diesen Holzgestellen durch den Ort. Sinnvoll ist es, bei der Aktion Flyer mit Erklärungen mitzunehmen und zu verteilen. Denn viele Passant:innen werden sich fragen, was diese Gehzeuge bedeuten. Im Vorfeld werden Medien informiert. Die Diskussion über die Gleichstellung der Verkehrsteilnehmenden im Straßenverkehr wird vom Klassenzimmer in die Öffentlichkeit getragen. Bauanleitungen finden sich im Internet.

Materialien

Gehzeug nach Professor Knoflacher: Dachlatten: zwei Stück jeweils 4,3 m lang, vier Stück jeweils 1,7 m lang; vier Rundstäbe 0,5 m lang; Stabilisatorleiste 0,7 m lang; Schrauben, Klebeband, zwei Tragegurte aus Baustellenband

Fächer

Technik und Design, Projektunterricht – fächerübergreifend, Verkehrs- und Mobilitätsbildung

Praxiserprobt

Allgemeinbildende höhere Schule Seckau, Privates Oberstufenrealgymnasium Volders und vielen weiteren Schulen

Autofasten

In der Fastenzeit wird der eigene Umgang mit Mobilität hinterfragt und gegebenenfalls auch geändert. Es geht darum, umwelt- und gesundheitsfreundliche Alternativen zum Autofahren auszuprobieren. Das heißt gar nicht oder deutlich weniger Auto zu fahren und stattdessen Bahn, Bus, Fahrrad, Füße oder Fahrgemeinschaften zu nützen.

Tipp

Genauere Informationen finden Sie unter autofasten.at

Materialien

Autofasten-Mitmachkalender, Padlet (für die Oberstufen)

Fächer

Sachunterricht, Bewegung und Sport, Projektunterricht – fächerübergreifend, Verkehrs- und Mobilitätsbildung, Religion

Verkehrs-Workshops

In diversen Workshop-Angeboten in ganz Österreich lernen Schulklassen ihre eigene Mobilität kennen und erfahren auch die Vor- und Nachteile der unterschiedlichen Verkehrsmittel mit Blick auf Klima- und Umweltschutz. Angebote finden Sie etwa unter klimabuendnis.at.

Materialien

unterschiedlich, je nach Workshop

Fächer

Sachunterricht, Biologie und Umweltbildung, Projektunterricht – fächerübergreifend, Verkehrs- und Mobilitätsbildung

Mobilitäts-Analyse

Einer der ersten Schritte im Mobilitätsmanagement ist die Analyse der Ausgangssituation an der Schule. Mittels Fragebögen erheben Sie Verbesserungsmöglichkeiten und das Verkehrsaufkommen nach Verkehrsmittel-Arten. Die Fragebögen werden ausgeteilt, ausgefüllt und ausgewertet. Die Schülerinnen und Schüler stellen die Ergebnisse in Diagrammen dar. Diese werden präsentiert und diskutiert und sollen in Maßnahmen münden.



Sie können folgende Fragebögen bei bildung@klimaaktivmobil.at anfordern:

- Fragebogen für Schülerinnen und Schüler
- Fragebogen für Schülerinnen und Schüler eines Internates
- Fragebogen für Pädagoginnen und Pädagogen
- Fragebogen für Eltern (geeignet für Kindergärten)

Materialien

klimaaktiv mobil Fragebögen, eventuell ein Programm um eine Online-Erhebung durchzuführen

Fächer

alle Fächer, Digitale Grundbildung, Mathematik, Projektunterricht – fächerübergreifend

Praxistest Platzverbrauch

Autos brauchen Park-Platz. Mit relativ einfachen Mitteln und Organisationstalent kann dies visuell beeindruckend veranschaulicht werden. Als Einstieg können die Schülerinnen und Schüler eine Autoumfrage durchführen. Bei dieser erheben sie, wie viele Pkw-Lenkerinnen und -Lenker in Fahrgemeinschaften oder alleine unterwegs sind. Daraus wird der Besetzungsgrad der Fahrzeuge errechnet.

Schließlich geht's zur Freifläche. Idealerweise ist dies ein Parkplatz, der für diese Aktion freigehalten wird.

1. Versuch – Platzbedarf Pkw: Jeder Pkw wird durch einen Sessel symbolisiert, auf den sich Mitfahrende setzen. Am Boden wird der Flächenverbrauch markiert. Der Umfang eines einzelnen Parkplatzes beträgt circa 12,5 m (2,5 x 5 m). Die Aktion wird danach fotografisch festgehalten. Besonders eindrucksvoll ist dies mit beispielsweise 140 Personen, also der Anzahl von Fahrgästen, die etwa ein Zugwaggon fassen würde.

2. Versuch – Platzbedarf Bus: Um die Mitfahrenden wird die Fläche eines Busses markiert. Entsprechend den 50 Sitzplätzen werden Sessel aufgestellt. Auch dieses Experiment wird fotografisch dokumentiert (Maße eines Busses: circa: Breite = 2,5 m; Länge = 12 m).

3. Versuch – Platzbedarf Zug: Um die Mitfahrenden wird die Fläche eines Zugwaggons markiert, die entsprechende Anzahl von Sesseln aufgestellt (circa 140 Personen) und die Gesamtaufstellung fotografiert (Maße eines Zugwaggons: circa Breite < 4 m, Länge = 26 m).

Zum Abschluss der Aktion wird eine Fotodokumentation erstellt und in der Schule ausgestellt.

Materialien

Kamera, Asphaltplatz (Parkplatz) oder Turnsaal, 140 Sessel, 140 Schülerinnen und Schüler, Straßenmalkreiden zum Markieren der Flächen, Maßbänder (oder Schnüre, die zusammengebunden den Umfang eines Parkplatzes ergeben); Zu diesem Experiment können auch Medien eingeladen werden.

Fächer

Projektunterricht – fächerübergreifend

Praxiserprobt

St. Pauler und Reichenfelder Schülerinnen und Schüler, in etwas veränderter Form Höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe Braunau und andere Bildungseinrichtungen

Mobilitätsfest

Das Mobilitätsfest eignet sich für eine Zwischenbilanz von Mobilitätsprojekten, Siegerehrungen und Preisverleihungen zu bereits durchgeführten Aktionen. Dabei sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt. Es können verschiedenste Schwerpunkte gesetzt werden. Je nach Rahmenbedingungen kann das Fest auf einem gesperrten Teil einer Straße oder in der Schule, gemeinsam mit Eltern und Gemeinde/Bezirk oder nur schulintern stattfinden.

Ziel

Stärkung der Schulgemeinschaft, Bewusstseinsbildung zu klimafreundlicher Mobilität; Ergebnisse werden an Schülerinnen und Schüler und an Außenstehende vermittelt.

Schwerpunkte

- Lustiges und kurzweiliges Programm
- Motivation aller Beteiligten
- Vorhaben und Ergebnisse vorstellen

Wann: Für das Mobilitätsfest bieten sich neben den letzten Schulwochen vor den Sommerferien auch der jährlich stattfindende europaweite Autofreie Tag am 22. September oder die Europäische Mobilitätswoche von 16. bis 22. September an.

Beteiligte: Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, Eltern, Stadtpolizei, Gemeinde, andere Schulen, Vereine und diverse weitere

Aufwand: sehr zeitintensiv für alle Beteiligten

Um viele Themen unterzubringen und auch unterschiedliche Interessen abzudecken, bieten sich verschiedenartige Stationen an, aus denen die Schülerinnen und Schüler mit einem Stationenpass (Stempel, Aufkleber) selbst auswählen können.

Mögliche Stationen

- Bewegungsstationen: Lebensraum Straße entdecken mit zahlreichen Spielen: Federball, Volleyball, Hockey, Ballwerfen, Hula-Hoop, Malen mit Straßenkreiden und Ähnliches
- Koordinationsspiele: Kletterturm, Stelzengehen, Pedalos, Schlaufenbretter, Sackhüpfen und Ähnliches; Schneckenrennen: Wer kann am langsamsten Rad fahren? Hindernisparcours für Räder oder Scooter, Seifenkistenrennen
- Ruhigere Stationen:
 - Sinnesstraße
 - Malstationen: T-Shirt bemalen „Mein Traumfahrrad“, „Fahrzeug der Zukunft“
 - Basteln: Buttons, Riesenplakat, Transparent, Bilderausstellung, Bus, Zug
 - Schreibwerkstatt: Geschichten, Gedichte, Lieder, Briefe
 - Fahrradpackwettbewerb
 - Botschaften für Luftballons
 - Gesellschaftsspiele zum Thema Verkehr: Dominos, Memorys, LÜK (Lerne, Übe, Kontrolliere), Brettspiele und Ähnliches, Fantasiereisen („Kino im Kopf“)
 - Lesestation mit Büchern wie etwa „Anna unterwegs in den Kindergarten“, „Der kleine Tiger braucht ein Fahrrad“, „Der kleine Riese im Straßenverkehr“ und „Der kleine Forscher: Eine Abenteuergeschichte mit vielen Experimenten“
- Servicestation:
 - Fahrradschlauch flicken oder Fahrradreparaturwerkstätte durch Fahrradhändler, Schülerinnen und Schüler, Lehrperson, engagierte Privatpersonen



Bild:
stock.adobe.com -
Irina Schmidt

Highlights/Abschluss

- Offizieller Akt mit Bürgermeisterin beziehungsweise Bürgermeister
- Präsentation von Liedern, Gedichten, Sketche, Theater, Filme
- Preisverlosung (Sponsoren notwendig) von beispielsweise Fahrrad, Fahrradaccessoires, Gebasteltem

Sonstige Ideen

Kooperation mit Kindergärten oder anderen Schulen, Besuch einer anderen Schule, Einladung der Eltern

Materialien

je nach Umfang unterschiedliche Materialien

Fächer

alle Fächer, Projektunterricht – fächerübergreifend

Kilometerfrühstück

Schülerinnen und Schüler stellen ein Frühstück zusammen. Danach werden die Zutaten analysiert und besprochen. Wie weit sind die Lebensmittel inklusive der Verpackung unterwegs gewesen? Wie wurden sie hergestellt? Welche Klimarelevanz hat das? In einem weiteren Schritt kann ein Kurzstreckenfrühstück aus den umweltfreundlichsten und lokalsten Zutaten zusammengestellt werden.

Tipp

Per Atlas oder Onlinekarte können die Wege überschlagsmäßig berechnet werden.

Materialien

Zutaten für das Frühstück, Atlas oder Onlinekarte

Fächer

Biologie und Umweltbildung, Geografie und wirtschaftliche Bildung, Mathematik, Fremdsprachen, Ernährung und Haushalt, Sachunterricht, Verkehrs- und Mobilitätsbildung

Klimameilen-Kampagne

In einer oder mehreren Wochen werden umweltfreundliche Schulwege gesammelt. Für jeden Schulweg ohne Auto können die Kinder einen grünen Aufkleber (Klimameile) in ein Sammelheft oder auf ein Sammelplakat kleben. Die gesammelten Klimameilen werden bei der UN-Klimakonferenz präsentiert.

Materialien

Sammelpass/Sammelplakat, Aufkleber, weiterführende Info: klimameilen.at

Fächer

Verkehrs- und Mobilitätsbildung, Projektunterricht – fächerübergreifend



Bild:
Klima-Bündnis e.V. / fairkehr
GmbH Bonn, Illustrationen:
Michael Schober

Schritte zählen

10.000 Schritte täglich werden aus gesundheitlichen Gründen empfohlen. Gelegenheiten, sie zu machen, gibt es viele: Denn ein Viertel aller Autofahrten sind unter zwei Kilometer lang und könnten somit auch zu Fuß zurückgelegt werden. Das Ziel der Aktion ist es, die Kinder und Jugendlichen zu mehr klimafreundlicher und gesunder Mobilität zu motivieren. Mit Schrittzählern werden Schritte gesammelt und verglichen. Die Zahlenwerte können in Mathematik weiter verwertet werden.

Schrittzähler kosten zwischen 5 und 150 Euro und können im Internet oder über Sporthändler bezogen werden. Manche Gemeinden kauften für die Schulklassen Schrittzähler an. Diese werden am Ende des Schuljahres an die nächste Schulklasse weitergegeben. Ein „Schrittzählersystem“ kann auch per Handy eingerichtet werden.

Jede Klasse erhält einige Zähler und die Kinder haben so die Möglichkeit, die eigenen Schritte zu zählen:

- in der Schule
- auf dem Schulweg
- in der Freizeit

Die Schülerinnen und Schüler reichen die Schrittzähler nach etwa zwei Tagen weiter. So kann jedes Kind das eigene Bewegungsverhalten analysieren. Die Ergebnisse werden ausgewertet und auf Plakaten präsentiert.

Empfohlen für

3. bis 8. Schulstufe – bei Volksschulen ist zu beachten, dass Zahlenwerte um 10.000 vorkommen

Materialien

Schrittzähler – über klimaaktiv mobil zum Ausleihen verfügbar, Excel-Liste zur Auswertung

Fächer

Digitale Grundbildung, Mathematik, Projektunterricht – fächerübergreifend, Deutsch und Kunst und Gestaltung zur Aufbereitung der Ergebnisse, Verkehrs- und Mobilitätsbildung

Bild:
Sebastian Scholze,
Klimabündnis Österreich



Kilometergeld sparen

Im vorweihnachtlichen Dezember hatte sich die Schule eine Aktion überlegt: Die Kinder sollten für jeden „gesparten Autokilometer“, also für Strecken, die die Familie zu Fuß ging, statt mit dem Auto zu fahren, einen Betrag in der Höhe des amtlichen Kilometergeldes (0,42 Euro pro Pkw-Kilometer) von ihren Eltern überreicht bekommen. Im Laufe der Zeit wurden auf diese Weise 133 Euro gesammelt. Die „erlaufene Summe“ wurde von der örtlichen Bank auf 300 Euro erhöht und kam anschließend einer Initiative für Waisenkinder in Äthiopien zugute. In diesem Projekt konnte jede und jeder aktiv einem anderen Menschen etwas Gutes tun. Neben der vermehrten Bewegung durch das Gehen brachte das gemeinschaftliche Sammeln den Kindern so auch den weihnachtlichen Gedanken des Teilens näher.

Materialien

Informationsschreiben

Fächer

Projektunterricht – fächerübergreifend

Praxiserprobt

Volksschule Reith bei Seefeld (T)

Schulstraße – temporäres Fahrverbot vor Schulbeginn

Das Prinzip einer Schulstraße hat sich bereits in vielen Bundesländern bewährt und PKW-Verkehr und Verkehrschaos vor der Schule reduziert. Mit der 33. Novelle der österreichischen Straßenverkehrsordnung wurde ein neues Verkehrszeichen eingeführt. Die Regelungen für die Schulstraße wurden damit vereinheitlicht.

Voraussetzungen

- Die Bedeutung für den Durchzugsverkehr muss geprüft werden.
- Es müssen die umliegenden Orte erreichbar bleiben.

Umsetzung

1. Konsens herstellen und Argumente sammeln. Binden Sie möglichst viele Akteure und Akteurinnen ein, wie etwa Eltern, Elternvereine, Pädagoginnen und Pädagogen, Schulleitung, Gemeinde/Bezirk (Wien) und Polizei.
2. Behörde und Sachverständige prüfen Voraussetzungen. Beispielsweise müssen umliegende Orte erreichbar bleiben. Die Bedeutung für den Durchzugsverkehr muss untersucht werden. Schließlich wird die Schulstraße verordnet und die Verkehrsschilder werden aufgestellt.

3. Information und Beteiligung. Eltern, Pädagoginnen und Pädagogen und Anrainerinnen und Anrainer werden einbezogen. Die Gemeinde informiert Anrainerinnen und Anrainer und Schulgemeinschaft. Die Schule benachrichtigt die Eltern.

4. Mechanische Sperren. Bei Bedarf leiht die Gemeinde der Bildungseinrichtung mechanische Sperren, wie etwa Scherengitter. Die Schule organisiert bei Bedarf das Aufstellen und Verwahren dieser.

Bild:
stock.adobe.com - liderina



Materialien

Scherengitter, Verordnung der Behörde, Info: klimaaktivmobil.at/schulstrasse

Fächer

Projektunterricht – fächerübergreifend, Deutsch und Kunst und Gestaltung zur Aufbereitung der Ergebnisse, Verkehrs- und Mobilitätsbildung

Praxiserprobt

Volksschule Gilgegasse, Ganztagesvolksschule Rosa-Jochmann und weiteren Wiener Schulen in Kooperation mit den klimaaktiv mobil Beraterinnen und Beratern, der Mobilitätsagentur Wien und den Bezirken, in Salzburger Schulen in Kooperation mit der Stadt Salzburg und inzwischen in fast allen Bundesländern wie etwa Vorarlberg, Steiermark und Niederösterreich

Straßen malen

Die Kinder und Jugendlichen gestalten einen Straßenabschnitt mit Farben. Durch die Verschönerung wird die Straße als öffentlicher Raum sichtbar gemacht, der für alle Verkehrsteilnehmenden da ist. Allfällige Bodenmarkierungen müssen freigelassen werden. Die Zeichnungen dürfen keine verkehrszeichenähnlichen Bodenmarkierungen wie etwa Abbiegepeile, Zebrastreifen, Radwegsymbole enthalten.

Materialien

abgesicherter Straßenabschnitt (über Gemeinde), für Straßen geeignete Farben, Malutensilien wie Pinsel, Walzen, Abstreifgitter, Leerkübel und Schablonen

Fächer

Kunst und Gestaltung, Digitale Grundbildung, Projektunterricht – fächerübergreifend, Deutsch, Verkehrs- und Mobilitätsbildung



Bild:
stock.adobe.com - shoung

Verkehrszeichen und Parcoursrampen erstellen

Verkehrszeichen und Parcoursrampen werden hergestellt: Die Kinder schneiden die Verkehrsschilder zu, schleifen und bemalen diese und versehen sie mit Folie. Schließlich werden aus Holz Rampen gebaut. Diese Materialien können im Sportunterricht, in der Verkehrserziehung, aber auch bei Mobilitätsaktionstagen zum Einsatz kommen. Parcoursrampen ermöglichen die Verbesserung der Fahrradfahrtechniken.

Materialien

je nach Umsetzung unterschiedliche Materialien

Fächer

Kunst und Gestaltung, Projektunterricht – fächerübergreifend, Technik und Design, Verkehrs- und Mobilitätsbildung, Werkstättenunterricht

Österreich radelt

Unter dem Motto „Österreich radelt zur Schule“ können Schulklassen bei der Radl-Aktion „Österreich radelt“ mitmachen und Radl-Kilometer in der Freizeit und auf dem Schulweg sammeln. Schulen können als Veranstalter ihre Schüler und Schülerinnen zum Radfahren motivieren und tolle Preise gewinnen.

Materialien

Info: radelt.at/schule

Fächer

Bewegung und Sport, Projektunterricht, Verkehrs- und Mobilitätsbildung

Bild:
stock.adobe.com -
Jenko Ataman



Aktionen für den Kindergarten



Bild: stock.adobe.com - Rawpixel.com

Aktion PARKplatz

Die Pädagoginnen und Pädagogen setzen während der EUROPÄISCHEN MOBILITÄTS-WOCHE (16. – 22. September) gemeinsam mit den Kindern die Aktion um. Sie gestalteten dazu eine farbenfrohe Fläche in der Größe eines Parkplatzes im Gruppenraum.

Empfohlen ab

3 Jahren

Materialien

Aktionspaket PARKplatz mit Absperrband, Leitfaden, Bildkarten, Infobrief anfordern unter bildung@klimaaktivmobil.at, Info: klimaaktivmobil.at/parkplatz

Praxiserprobt

über 150 Kindergärten



Eltern-Infoabend

Ein Elternabend informiert über die Projekte und Schwerpunkte, welche die Bildungseinrichtung umsetzt. Im Zusammenhang mit einem Mobilitätsmanagement werden Informationen zu Verkehr, Gesundheit und Klima vermittelt, als auch Auswertungsergebnisse einer Mobilitätsanalyse präsentiert. Bei vielen Elternabenden wurden Maßnahmen entwickelt und Impulse an das Mobilitätsteam weitergegeben. Je nach Thema empfiehlt es sich auch, die Gemeinde/Bezirksvertretung einzuladen.

Empfohlen ab

Kindergarten bis 7. Schulstufe

Materialien

Veranstaltungsraum, Präsentationsgeräte

Schulweg-Wandertag

Die Kinder erkunden nach Wohnort gruppiert mit Pädagoginnen und Pädagogen ihren persönlichen Schulweg. Varianten können sein: Ein Kind nach dem anderen wird von zu Hause abgeholt, sodass die Gruppe allmählich immer größer wird und schließlich alle gemeinsam im Kindergarten ankommen. Oder die Kinder werden im Sinne eines verkehrten Wandertages nacheinander nach Hause gebracht. In einer weiteren Variante geht die Gruppe zu ein oder zwei Kindern nach Hause. Dies wird mit den Eltern abgestimmt.

Empfohlen ab

3 Jahren bis 8. Schulstufe

Materialien

eventuell Warnwesten

Kindergarten-Mobilitätsbox

Mit der Kindergarten-Mobilitätsbox erfahren Kinder spielend, handelnd, forschend, bauend, beobachtend und nachahmend ihre Kindergarten-Umgebung. Die Kindergarten-Mobilitätsbox enthält Bücher, verschiedene Spiel-, Bewegungs- und Experimentiermaterialien, sowie ein Begleitheft mit 15 Aktionsideen zur Mobilitätsbildung im Kindergarten.

Empfohlen ab

Kindergarten

Materialien

Mobilitätsbox mit diversen Inhalten, bestellbar unter: klimaaktivmobil.at/bildung



Bild:
Maria Zögernitz

Klimavormittag: Kasperl und die Klimafee Lila

Ein Klimavormittag voller Abenteuer ist buchbar bei Klimabündnis Österreich für Kindergärten. Projekt gefördert von BMK/Abt. Allgemeine Klimapolitik.

Themenschwerpunkte sind:

- Mobilität „Das verhexte Ulmendorf“
- Müll „Der verschmutzte Teich“
- Klimagerechtigkeit & Teilen „Der Klimakristall“
- Garten & Ernährung „Omas zauberhafter Garten“
- Energie „Kasperl geht ein Licht auf“

Empfohlen ab

Kindergarten, auch für die 1. Klasse Volksschule geeignet

Materialien

Buchung [klimabuendnis.at/angebote/kasperl-und-klimafee-lila](https://www.klimabuendnis.at/angebote/kasperl-und-klimafee-lila)

Tipp

Es gibt ein Vorleseheftchen „Das Geschenk der Klimafee“ (bestellbar bei Klimabündnis Österreich)

Bild:
Elfriede Obereder



Weißer Engel

Speziell geschulte Referentinnen und Referenten postieren sich an verkehrssensiblen Orten direkt vor der Schule oder dem Kindergarten. Sie sprechen im Bedarfsfall Eltern auf die Gefährlichkeit ihres Handelns im Straßenverkehr an und halten ihnen durch Informationen über mögliche Folgen sehr eindrücklich einen Spiegel vor.

Empfohlen ab

5 Jahren, Volksschule

Materialien

kfv-aktionen.at/weisse-engel

Führerschein für Fußgehende

Welche Verkehrsmittel gibt es? Wie verhalte ich mich richtig auf dem Gehsteig und auf dem Zebrastreifen? Was muss ich tun, bevor ich eine Straße überquere? Kindergarten-Kinder können diese Fragen im Rahmen einer Prüfung beantworten. Vor dieser Prüfung wird intensiv geübt und gelernt. Mit Unterstützung der Polizei werden den Kindern die Gefahren im Straßenverkehr und das richtige Verhalten auf Gehsteigen, Kreuzungen und Zebrastreifen auf einem konkreten Übungsweg vermittelt. Das Verhalten der anderen Verkehrsteilnehmenden wird beobachtet und besprochen. Zur Verfestigung des Wissens können die Kinder einen Weg im Kindergartenumfeld auf großen Plakaten darstellen. Als sichtbares Zeichen der Anerkennung bekommen sie von der Polizei Führerscheine für Fußgängerinnen und Fußgänger überreicht. Dies kann ein unvergessliches Erlebnis für die Kinder werden.

Empfohlen ab

5 Jahren

Materialien

eventuell Warnwesten, selbst gestaltete Führerscheine

Praxiserprobt

Kindergarten Großpetersdorf, Kindergarten Hall in Tirol und weiteren Kindergärten

Bahnhof-Exkursion

Die Kinder machen einen Ausflug zum nächstgelegenen Bahnhof. Hier lernen sie den öffentlichen Verkehr in der Praxis kennen. Wird der Weg zum Bahnhof per Bus zurückgelegt, kommt ein interessanter Programmpunkt dazu: Die Busfahrerin beziehungsweise der Busfahrer erklärt den Kindern die Technik des Busses und erzählt über den Arbeitsalltag. Am Bahnhof werden die Kinder empfangen und durch den Bahnhof geführt. Erklärt werden der Fahrkartenautomat und die Anzeigetafeln mit den Fahrplänen. Informationen zu Zügen, Weichen und Hintergrundgeschehen werden ergänzt. Weiters wird mit den Kindern das sichere Verhalten am Bahnsteig besprochen. Das Reisebüro am Bahnhof kann eine Zwischenstation sein. Mögliche Partner für diese Exkursion sind etwa ÖBB, Westbahn, Postbus AG, regionale Verkehrsverbünde, Gemeinde-, Energie- und Klimateams in den Regionen.

Tipp

Kinder bis sechs Jahre fahren kostenfrei mit Bahn und Bus (maximal zwei Kinder pro Erwachsenen). Bei Gruppenreisen bedarf es jedenfalls einer Reservierung. Diese ist kostenpflichtig. Bei Kontaktaufnahme mit der Vertretung der öffentlichen Verkehrsmittel ist ein Sponsoring möglich.

Empfohlen ab

3 Jahren

Materialien

Sponsoring und Reservierungen durch Mobilitätsanbieter, genaue Reiseplanung

Bild:
stock.adobe.com - davit85



Aktionen ab der 1. Schulstufe (Volksschule)



Bild: Philipp Grausam

Experiment Abgasfalle

Ziel des Versuches ist es, die Luftverschmutzung durch den Verkehr zu visualisieren und begreifbar zu machen. Das Experiment verdeutlicht, dass sich neben einer stark befahrenen Straße deutlich mehr Schadstoffe ablagern. Eine Alufolie oder eine andere stabile Folie wird mit Vaseline bestrichen. Die nun klebende Folie wird auf einem stabilen Gegenstand wie etwa einer Holzschachtel oder einem Pappkarton befestigt. Dann werden die Abgasfallen an verschiedenen Stellen für eine Woche witterungsgeschützt aufgestellt. Sie sollten nicht nass werden. Die Standorte werden möglichst unterschiedlich gewählt: beispielsweise neben der Hauptstraße, in einer Nebenstraße oder im Park. Die Ergebnisse werden auf Plakaten präsentiert.

Tipp

Berücksichtigen Sie, dass einige Abgasfallen entwendet werden könnten.

Empfohlen für

1. bis 7. Schulstufe

Materialien

stabile Folie, Vaseline

Fächer

Biologie, Sachunterricht, Technik und Design

Großeltern-Tag: Mobilität einst und jetzt

Die Enkelkinder laden ihre Großeltern zu einem gemeinsamen Schultag ein. Zur Begrüßung der Omas und Opas kann ein Lied vorbereitet werden. Die Großeltern erzählen von ihrer Schulzeit und ihrem Schulweg. Weitere Programmpunkte können sein: gemeinsame Jause, Kinder malen den eigenen Schulweg gemeinsam mit ihren Großeltern, Führung der Großeltern durch das Schulhaus

Tipp

Im Aktionsheft „Auf Kinderfüßen durch die Welt“ vom Klimabündnis gibt es einen Fragebogen für Großeltern zu deren Erlebnissen am Schulweg. Dieser kann als Hausübung verwendet werden (klimabuendnis.at/klimameilen). Das Buch „Die Kinder von Bullerbü“ von Astrid Lindgren enthält eine herrliche Geschichte zum Thema Schulweg.

Empfohlen ab

1. bis 5. Schulstufe, abgewandelt auch für höhere Schulstufen wie etwa mit Besuch in einem Heim für Seniorinnen und Senioren

Materialien

Einladung an Großeltern, je nach Programmgestaltung unterschiedlich

Fächer

Kunst und Gestaltung, Deutsch, Musik, Sachunterricht, Verkehrs- und Mobilitätsbildung

Geh- und Radwegekarte gestalten

Zu Beginn wird eine Umgebungskarte der Schule besorgt. Die verschiedenen Schulwege der Schülerinnen und Schüler werden mit farbigen Stecknadeln markiert. Für jedes Verkehrsmittel wird eine andere Farbe benutzt, zum Beispiel grün für Zufußgehen, blau für das Fahrrad, gelb für Bus und Bahn und rot für das Auto. Im Zuge eines Ausflugs werden die Rad- und Fußwege, die den Schülerinnen und Schülern als Schulweg geeignet scheinen, begangen. Gefährliche Punkte werden analysiert und fotografiert. Diese neuronalen Punkte sollten der Gemeinde präsentiert und Vorschläge zur Verbesserung der Situation ausgearbeitet und diskutiert werden. Schließlich wird eine Karte gestaltet. Gefährliche, interessante und schöne Stellen werden gekennzeichnet. In der Legende werden die Stellen fotografisch gezeigt und mit einem Hinweis für das richtige Verhalten versehen. Die Karte wird vervielfältigt. Sie kann auch als Ausweis mit den Namen der Schülerinnen und Schülern und Adressen wichtiger Ansprechpersonen gestaltet werden. Diese Geh- und Radwegekarte kann den Schulanfängerinnen und Schulanfängern zur Verfügung gestellt werden.



Bild:
stock.adobe.com - spass

Tipp

Diese Karte kann in digitaler Form auf der Schul- und Gemeindehomepage platziert werden. Unter schulwegplan.at finden Sie alle bereits erstellten Schulwegpläne. Bei Bedarf an einem Schulwegplan setzen Sie sich mit der AUVA/ KFV in Verbindung. schulwegplan.at

Empfohlen ab

3. Schulstufe (Radwegkarte ab der 5. Schulstufe sinnvoll)

Materialien

Karte der Schulumgebung, Kamera, Info: schulwegplan.at

Fächer

Deutsch, Geografie, Sachunterricht, Verkehrs- und Mobilitätsbildung

Kampagnen-Logos und Maskottchen

Ein Aktionslogo beziehungsweise Maskottchen zum Mobilitätsmanagement stellt ein sympathisches Signal dar und bietet so eine gute Voraussetzung für ein gelungenes Projektjahr. Es kann die verschiedensten Aktivitäten begleiten und einen Rahmen schaffen. Dadurch wird nach außen und innen stärker auf das Gemeinsame hingewiesen. Ein Logowettbewerb an der Schule fördert das Gemeinschaftsgefühl. Im Zeichenunterricht können sich die Kinder kreativ verwirklichen und die Logos entwerfen. In einigen Schulen wurden die Logos um passende Sprüche ergänzt. Eine Jury wählt die besten Entwürfe aus. Im Rahmen einer Vernissage können die Zeichnungen ausgestellt werden. Diese kann beispielsweise in der Schule, auf dem Gemeindeamt, in einem Veranstaltungszentrum oder in der regionalen Bank stattfinden. Eltern, dem Lehrpersonal und den Schülerinnen und Schülern kann im Zuge der Vernissage das bisher Erreichte und die zukünftigen Schritte des Projekts vorgestellt werden. Am Ende der Veranstaltung wird das Geheimnis gelüftet und die Siegerlogos werden bekannt gegeben. In einigen Schulen wurde das gewählte Aktionslogo auf Mützen und Buttons gedruckt oder sogar auf Schneestangen montiert.

Empfohlen ab

1. bis 5. Schulstufe (abgewandelt für höhere Schulstufen)

Materialien

Kreativität, diverse Bastelmaterialien, Musikinstrumente

Fächer

Kunst und Gestaltung, Deutsch, Sachunterricht, Verkehrs- und Mobilitätsbildung



Bild:
stock.adobe.com -
Christian Schwier

Mini-Gemeinderat

Die Organisation eines Mini-Gemeinderats bietet die Möglichkeit, Anliegen der Kinder durch die Kinder selbst an die entsprechenden Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger in Gemeinde/Stadt/Bezirk heranzutragen. Die Kinder können ihre Wünsche an Ort und Stelle artikulieren. Sie lernen, die Bedürfnisse anderer Schulkameradinnen und Schulkameraden, die nicht bei der Sitzung dabei sind, mitzubedenken. Der Mini-Gemeinderat kann zu verschiedensten Themen stattfinden.

Durchführung:

- Ein Termin zur Vorbesprechung mit politischer Vertretung, wie etwa der Bürgermeisterin beziehungsweise dem Bürgermeister, wird vereinbart.
- Zunächst wird ein Thema, beispielsweise der Schulweg, in den Klassen vorbesprochen. Pro Klasse werden vier Kinder (je zwei Mädchen und zwei Buben der zweiten bis vierten Schulstufe) gewählt, die die Wünsche der Klasse im Mini-Gemeinderat vertreten.
- Gemeinderatssitzung zum jeweiligen Thema und anschließendes Begehen der Gefahrenstellen mit den Kindern finden statt.
- Ein Protokoll, in dem auch die nächsten Schritte aufgelistet werden, wird erstellt. In den Klassen werden im Laufe des Schuljahres die Ergebnisse nachbesprochen und die Themen weiterverfolgt.

Empfohlen ab

2. Schulstufe

Materialien

Schreibmaterial, Sitzungszimmer

Fächer

Deutsch, Sachunterricht, Verkehrs- und Mobilitätsbildung

klimaaktiv mobil Radfahrkurse

Bewegung, Spaß und Sicherheit am Fahrrad. Das bundesweite Angebot an klimaaktiv mobil Radfahrkursen für alle Volksschulklassen bietet Pädagoginnen und Pädagogen die Möglichkeit einen kostenfreien Radfahrkurs pro Schuljahr durch qualifizierte klimaaktiv mobil Radfahrlehrende in Anspruch zu nehmen. Die motorischen Fähigkeiten der Kinder werden geschult und der Kurs dient als Vorbereitung auf die Bewegung im Verkehrsraum. Durch den klimaaktiv mobil Radfahrkurs sollen die Kinder das Fahrrad als bewegungsaktives und klimaschonendes Verkehrsmittel wahrnehmen und im Alltag einsetzen.

Empfohlen ab

1. Schulstufe

Materialien

klimaaktivmobil.at/radfahrkurse

Fächer

Bewegung und Sport, Projektunterricht – fächerübergreifend, Verkehrs- und Mobilitätsbildung

Bild:
stock.adobe.com -
Sergey Novikov



Aktion: Apfel Zitrone

Autofahrende werden von der Polizei angehalten und bekommen von einem Kind einen Apfel überreicht, wenn sie beim Fahren Verantwortungsbewusstsein gezeigt haben, andernfalls eine Zitrone. Die Aktion Apfel-Zitrone wird in Zusammenarbeit mit dem Kuratorium für Verkehrssicherheit und der Polizei durchgeführt. Diese Aktion soll den Schülerinnen und Schülern das richtige Verhalten im Straßenverkehr und die Bedeutung der Einhaltung der Verkehrsregeln vermitteln.

Empfohlen ab

3. Schulstufe

Materialien

Äpfel, Zitronen sowie diverse Materialien der Polizei und des Kuratorium für Verkehrssicherheit, kfv-aktionen.at/apfel-zitrone

Fächer

Sachunterricht, Bewegung und Sport, Projektunterricht – fächerübergreifend, Verkehrs- und Mobilitätsbildung

AUVA-Radworkshops

Der AUVA-Radworkshop ist eine kostenlose und österreichweite Radsicherheitsinitiative. Geboten wird:

- Prävention und Gesundheitsförderung auf Rädern
- Eine Trainerin oder ein Trainer besucht die Schule vor Ort
- 60-minütiges Programm pro Klasse bestehend aus: Rad- und Helmcheck und Rad-Aktiv-Programm im Geschicklichkeitsparcours
- Urkunden für die Kinder
- Unterrichtsmaterialien zur Vor- und Nachbereitung

Empfohlen ab

1. bis 4. Schulstufe

Materialien

Freifläche mit mindestens 600 Quadratmetern, radworkshop.info

Fächer

Bewegung und Sport, Projektunterricht – fächerübergreifend, Verkehrs- und Mobilitätsbildung

Pedibus

Beim Pedibus gehen Kinder in Gruppen zu Fuß zur Schule oder in den Kindergarten. Die Begleitung erfolgt durch einen betrauten Erwachsenen. Dies sind meist Eltern, aber auch Seniorinnen, Senioren, Gemeindevertretung oder Schulweglotsinnen und -lotsen. Idealerweise ist die Initiative zeitlich befristet und kann von Eltern oder von der Schule ausgehen. Das Interesse bei den Eltern wird abgefragt. Der Zeitraum und die Route werden gemeinsam mit den beteiligten Eltern festgelegt, eine Koordination fixiert und ein Einschulungstermin mit der Polizei wird vereinbart. Gemeinsam mit den Eltern wird ein Fahrplan erstellt und in Abstimmung mit der Gemeinde werden Haltestellentafeln montiert. Auch Fahrausweise (Stempelpässe) können gestaltet werden. Nach einiger Zeit sollte man Bilanz ziehen. Bei manchen Schulen begleiteten Bürgermeisterin oder Bürgermeister die Kinder zur Schule. In Vorarlberg wurde vom Land Vorarlberg eine Versicherung für ehrenamtliche Tätigkeiten abgeschlossen. Darunter fällt auch die Pedibus-Begleitung.



Empfohlen ab

1. Schulstufe

Materialien

Haltestellentafeln, Haltestellenplan, Fahrausweise, Urkunden und vieles mehr – über klimaaktiv mobil erhältlich

Fächer

Projektunterricht – fächerübergreifend, Verkehrs- und Mobilitätsbildung

Velobus

Ein Velobus ist eine Gruppe von Kindern, die auf einer bestimmten Wegstrecke gemeinsam mit dem Rad zur Schule fährt. Dabei wird die Gruppe von einer oder mehreren Aufsichtspersonen begleitet. An bestimmten „Haltestellen“ können sich weitere „Fahrgäste“ der Radgruppe anschließen. Eltern erklären sich bereit, Kinder in Gruppen an

gewissen Tagen zur Schule und wieder nach Hause zu bringen. Ziel des Velobusses ist es, die Kinder an das Fahrradfahren im öffentlichen Verkehrsraum zu gewöhnen und den steigenden Hol- und Bringverkehr einzudämmen. Die Schülerinnen und Schüler werden mit potenziellen Gefahrenstellen entlang der Velobus-Route vertraut gemacht und lernen, ihren Schulweg selbständig und sicher zurückzulegen. Außerdem werden die Kinder bereits sehr früh auf klimafreundliches Verkehrsverhalten aufmerksam gemacht. Das Land Tirol bietet den Begleitpersonen eine kostenlose Versicherungsmöglichkeit an.

Empfohlen ab

3. Schulstufe

Materialien

Haltestellentafeln, Fahrausweise, Warnwesten, Urkunden und vieles mehr – über **klimaaktiv mobil** erhältlich. Info: velobus.at

Fächer

Deutsch, Sachunterricht, Verkehrs- und Mobilitätsbildung

Gehtage

Eine Woche lang wird jeden Tag eine kurze Strecke gemeinsam gegangen. Dabei werden verschiedenste Elemente des Gehens, von der Bewegung, der gegenseitigen Begegnung bis zur „Meditation“ (schweigend gehen) eingebunden. Die Umsetzung und Varianten sind flexibel. Die Kinder können zum Beispiel in zwei Gruppen aufgeteilt werden, die sich nach einer Runde um das Schulgelände wieder treffen und je nach Schwerpunkt verschiedenste Übungen durchführen.



Bild:
stock.adobe.com -
Robert Kneschke

Empfohlen ab

1. bis 4. Schulstufe; auch für Unterstufe geeignet

Fächer

Bewegung und Sport, Projektunterricht – fächerübergreifend, Verkehrs- und Mobilitätsbildung, Sachunterricht, Biologie und Umweltbildung

Praxiserprobt

Umweltzeichen-Volksschule Johannes Messner in Schwaz (T) und zahlreichen Schulen

Schulwegrätsel

Die Lehrpersonen motivieren mit Rätseln zum Zufußgehen. In regelmäßigen Abständen platzieren sie interessante Überraschungen am Schulweg wie beispielsweise Schätzfragen, Geschichten, Ratespiele oder ein Quiz zu Pflanzen, die am Straßenrand zu sehen sind.

Empfohlen ab

1. bis 5. Schulstufe

Materialien

Rätsel, lustige Geschichten, Aktionstafeln, Stempelheft für Rätselstationen

Fächer

Kunst und Gestaltung, Deutsch, Sachunterricht, Technik und Design, Textiles Werken

Bild:
stock.adobe.com - Serhii



Workshop „Zu Fuß zur Schule“

Die Kinder befassen sich in zwei Unterrichtseinheiten mit ihrem eigenen Schulweg und verschiedenen Aspekten des Gehens. Als Verkehrsdetektivinnen und -detektive nehmen sie ihr Schulumfeld gemeinsam unter die Lupe und entdecken es mit allen Sinnen.

Empfohlen ab

1. Schulstufe

Materialien

klimaaktiv.at/mobilitaet/mobilitaetsmanagem/bildung/ZufusszurSchule

Fächer

Kunst und Gestaltung, Digitale Grundbildung, Projektunterricht – fächerübergreifend, Deutsch, Verkehrs- und Mobilitätsbildung

UGOTCHI

UGOTCHI, Punkten mit Klasse, ist ein vierwöchiges Gesundheitsprogramm, das jährlich über 55.000 Kinder im Alter von 6-10 Jahren zu mehr Bewegung in der Schule, in der Familie, im Sportverein und allgemein in der Freizeit animiert. Darüber hinaus sensibilisiert es für gesunde Ernährung und das „Miteinander“. Die Schülerinnen und Schüler einer Volks- oder Sonderschulklasse sammeln für gesunde Tätigkeiten Punkte. So können sie zum Beispiel für den Besuch der Vereinsstunde, genügend Schlaf, für Bewegung in der Pause oder auch für gesundes Essen (Gemüse und Obst) jeweils einen Punkt sammeln und so das eigene Punkteheft füllen.

Empfohlen ab

1. bis 4. Schulstufe

Materialien

Punkteheft, diverse weitere Unterlagen (werden zugesendet), ugotchi.at

Fächer

Bewegung und Sport, Projektunterricht – fächerübergreifend, Verkehrs- und Mobilitätsbildung

Aktionen ab der 5. Schulstufe

Bild: stock.adobe.com - yossarian6

Danke-Aktion

Mit dieser Danke-Aktion können bei den Jugendlichen sowohl Kompetenzen wie Informationsbeschaffung, Koordination, Teamfähigkeit, Rhetorik und Auftreten als auch die Handlungsmöglichkeiten im globalen Wandel gefördert und bewusst gemacht werden.

Vorbereitung:

- Information und Recherche zum Thema öffentliche Verkehrsmittel und Klimaschutz
- Planung und Organisation der Verteilaktion

Achtung: Genehmigung für Verteilaktion und Sponsoring für Give-aways beim Verkehrsverbund einholen. Besonders in Städten müssen Verteilaktionen, wie etwa am Gehweg, beim entsprechenden Magistrat gemeldet werden.

Durchführung: Die Schülerinnen und Schüler werden in Gruppen geteilt. Jede Gruppe ist für ein gewisses Einsatzgebiet zuständig, wie etwa eine bestimmte Buslinie oder ein gewisser Ort. Dort geben sie über einen festgelegten Zeitraum Informationen und Give-aways aus, um die Fahrgäste einerseits über Klimaschutz zu informieren und ihnen andererseits zu danken, dass sie ein öffentliches Verkehrsmittel benutzen, gehen oder Rad fahren, anstatt mit dem Auto zu fahren. Das Ausbildungszentrum St. Josef kooperierte bei dieser Aktion mit den Stadtbussen und dem Salzburger Verkehrsverbund, welche 1000 Äpfel für diese Aktion zur Verfügung stellten.

Tipp

Erzählen Sie den Medien von der Danke-Aktion. Organisieren Sie mit den beteiligten Schülerinnen und Schülern eine Pressekonferenz, verfassen Sie eine Medienaussendung und machen Sie Fotos, die den Medien zur Verfügung gestellt werden.

Empfohlen ab

6. Schulstufe (in Abwandlung für alle Schulstufen möglich)

Materialien

Give-aways (beispielsweise Äpfel), Infomaterialien, Genehmigung für das Verteilen der Materialien, Kamera

Fächer

Biologie, Deutsch, Geografie und wirtschaftliche Bildung, Rhetorik, Projektunterricht – fächerübergreifend

Projektwoche Mobilität

Eine Projektwoche bietet die Möglichkeit, die vielschichtigen Fragestellungen rund um Mobilität zu bearbeiten. Beispielsweise können die Schülerinnen und Schüler die Zusammenhänge von Mobilität und Klima entdecken, Themen der Verkehrssicherheit, mitsamt deren Folgen, erarbeiten oder erfahren, welche positiven Effekte aktive Mobilität auf ihre Gesundheit hat. Ein mögliches Thema für eine Projektwoche ist die Arbeit mit CO₂-Bilanzen: Schülerinnen und Schüler können selbst eine CO₂-Bilanz für die Schule erstellen, auswerten und Handlungsempfehlungen ableiten.

Aktivitäten:

- Als Einstieg bieten sich Vorträge, Workshops oder das Begehen der Schulumgebung an. Das Ziel der Projektwoche kann das Erstellen einer CO₂-Bilanz sowie die Entwicklung eines Maßnahmenkatalogs zur Verminderung des CO₂-Ausstoßes an der Schule sein.
- Recherchen zu Einsparungspotenzialen und zum Erstellen von CO₂-Bilanzen

Um den CO₂-Ausstoß berechnen zu können, wird eine repräsentative Anzahl an Schülerinnen und Schülern und Angestellten der Schule per Fragebogen interviewt. Vor der Befragungsphase wird über das Projekt informiert, um möglichst viele zum Mitmachen zu motivieren. Der Fragebogen kann auch online ausgefüllt werden. Mithilfe der Ergebnisse der Befragung wird eine CO₂-Bilanz im Bereich Verkehr für die Schule erstellt. Die Analyse kann um den Transport von Lebensmitteln erweitert werden. Am Ende der Projektwoche und am Tag der offenen Tür werden die Ergebnisse an der Schule präsentiert.

Bild:
stock.adobe.com - EFStock



Tipp

Im Unterrichtsheft „Klima und Energie II“ finden Sie eine Tabelle zur Berechnung der CO₂-Emissionen am Schulweg (klimabuendnis.at).

Empfohlen ab

6. Schulstufe

Materialien

Fragebögen, Webrecherche, Plakate; Fragebögen zum Mobilitätsverhalten können über **klimaaktiv mobil** bezogen werden

Fächer

Deutsch, Geografie und wirtschaftliche Bildung, Projektunterricht – fächerübergreifend, Mathematik, Digitale Grundbildung

Rad-Reparaturkurs

Bei einem Fahrrad-Reparaturkurs lernen Kinder und Jugendliche, wie sie mit einfachen Handgriffen den Drahtesel wieder flott machen können. Ein solcher Kurs knüpft an die Lebensrealität der Kinder und Jugendlichen an und fördert damit ihre nachhaltige Mobilität.

Empfohlene Dauer: 2 Stunden in der Volksschule, ab Allgemeinbildende höhere Schule - Unterstufe: 3 bis 4 Stunden. Mögliche Inhalte: Ein Basiswissen für kleine Arbeiten am Fahrrad wird vermittelt, wie Reifen flicken, Schlauch wechseln, Beleuchtung in Ordnung halten, Bremsen warten und Sattel einstellen. Dies wird direkt am eigenen Rad ausprobiert. Außerdem lernen die Kinder und Jugendlichen, die richtige Ausstattung des Fahrrades zu ermitteln und zu kontrollieren. Wer führt Reparaturkurse durch? Erkundigen Sie sich bei den Klimabündnis-Regionalstellen in Niederösterreich, Oberösterreich und Tirol oder nehmen Sie dazu mit dem örtlichen Radhändler Kontakt auf. Oft behandeln auch Werklehrerinnen und Werklehrer Fahrradreparatur in der Werkerziehung.

Empfohlen ab

5. Schulstufe (abgewandelt auch für Volksschulen möglich)

Materialien

Ersatzteile, Luftpumpe, Spezialwerkzeug

Fächer

Mechanik, Physik, Projektunterricht – fächerübergreifend, Technik und Design

Radservice-Station einrichten

Die Schülerinnen und Schüler planen die Einrichtung der Servicestation und passen sie an die schulischen Gegebenheiten an. Welches Werkzeug und welche Ersatzteile werden benötigt? Wie und wann ist die Servicestation zugänglich? Wer verwaltet die Servicestation? Materialien können sein: ein Serviceständer, eine qualitative Luftpumpe, Ersatzteile, Spezialwerkzeug und ein Fahrrad-Werkstattbuch. Die Fahrradreparaturwerkstatt wird feierlich eröffnet, um sie schulintern bekannt zu machen.

Tipp

In vielen Städten wie Graz, Innsbruck, Linz, Salzburg, St. Pölten und Wien gibt es offene Radwerkstätten. Vielleicht findet sich eine in Ihrer Nähe.

Empfohlen ab

5. Schulstufe (abgewandelt auch für Volksschulen möglich)

Materialien

für die Werkstatt: Luftpumpe mit mehreren Ventilen, Ersatzteile, Spezialwerkzeug, Fahrrad-Werkstattbuch; für Profis: Serviceständer

Fächer

Mechanik, Physik, Projektunterricht – fächerübergreifend, Technik und Design

Bild:
stock.adobe.com -
sakkmasterke



Schwerpunkt Elterntaxi

Ziel des Projektes ist es, gefährliche Verkehrssituationen zu entschärfen. Einerseits werden die Eltern auf die Situationen aufmerksam gemacht. Andererseits werden den Schülerinnen und Schülern die Vorteile und die positiven Seiten des „Selber-in-die-Schule-Kommens“ demonstriert.

Möglicher Projektablauf

Eine Gruppe recherchiert im Internet zum Thema Verkehr vor Schulen und überlegt sich, welche Argumente wichtig sind, um regelmäßige Elterntaxis zu vermeiden. Die Schülerinnen und Schüler finden Projektbeispiele im Internet, wie andere Schulen das Problem der Elterntaxis behandelt haben.

Flyer

Schlussendlich formuliert die Schülergruppe auf einem Flyer fünf gute Gründe, warum das Kind den Schulweg gehen, mit dem Fahrrad fahren oder öffentliche Verkehrsmittel verwenden sollte. Für Fälle, in denen Schülerinnen und Schüler mit dem Auto zur Schule gebracht werden müssen, weist der Flyer darauf hin, dass das Kind einige Gehminuten von der Schule entfernt abgesetzt werden kann. Der Schwerpunkt des Flugzettels liegt auf den Aspekten der Sicherheit, Gesundheit und Umwelt.

Plakate

Die Schülerinnen und Schüler gestalten Plakate, die zur Stoßzeit vor der Schule demonstriert werden. Die Plakate werden von Hand und auch am Computer gestaltet. Vierkanthölzer werden geschliffen, darauf Spanplatten geschraubt und auf diese die Plakate geklebt.

Interviews

Eine kleine Gruppe von Schülerinnen und Schülern geht dem Elterntaxi auf den Grund und befragt die Eltern und auch die „Fahrschülerinnen und -schüler“. Sie führen Interviews mit Passantinnen und Passanten sowie Schülerinnen und Schülern. Diese Interviews fasst eine Gruppe in einem Kurzfilm zusammen.

Filmszene

Eine große Gruppe der Klasse dreht einen Film. Zunächst wird das Drehbuch gestaltet und dann gefilmt. Der Film wird anschließend im Unterricht, aber auch zu Hause am Computer geschnitten und mit Ton hinterlegt.

Dokumentation

Eine weitere Gruppe dokumentiert den Projektverlauf. Sie versucht, bei allen Gruppenarbeiten Fotos zu machen und markante Arbeitsschritte zu filmen.

Elterntaxi-Aktion vor der Schule

Die Schulklasse trifft sich vor der Schule. Es wird kurz besprochen, wer was zu tun hat. Die Schülerinnen und Schüler überreichen den Elterntaxi-Fahrerinnen und -Fahrern höflich einen Flyer. Unterstützt wird diese Aktion von der Polizei. Sie stehen bereit, um die Verkehrssituation zu kontrollieren. Damit die Problematik der Elterntaxis nicht nur die Autofahrerinnen und -fahrer zur Kenntnis nehmen, kann der Flyer per E-Mail durch die Direktion an die Eltern verschickt werden, worin um Mitarbeit gebeten wird. Der Flyer wird zusätzlich auf der Schulhomepage veröffentlicht, um eine weitere Breitenwirkung zu erzielen.

Bild:
stock.adobe.com -
Kirill Gorlov



Empfohlen ab

6. Schulstufe

Materialien

Plakate, Vierkanthölzer, Schrauben, Spanplatten, Papier, Kamera

Fächer

Digitale Grundbildung, Projektunterricht – fächerübergreifend, Deutsch und Kunst und Gestaltung zur Aufbereitung der Ergebnisse, Verkehrs- und Mobilitätsbildung

Praxiserprobt

Bundesgymnasium Dornbirn

Aktionen ab der 8. Schulstufe

Bild: stock.adobe.com - oneinchpunch

A group of four teenagers walking outdoors, smiling. One boy is holding a skateboard, and another is leaning on a bicycle. The image has a green tint.

E-Mobilität testen

Jugendliche wählen sehr unterschiedliche Arten der Mobilität. Bis zum 15. Lebensjahr ist das klimaschonende Fahrrad ein wesentlicher Verkehrsträger. Der Umstieg vom Rad auf das konventionelle Moped stellt eine Herausforderung in Hinblick auf den Klimaschutz dar. Im Projekt gelang es, das Interesse und die Neugierde für eine umweltfreundliche Alternative in Form des E-Rollers zu wecken.

Methode

Im Zuge der Moped-Führerscheinausbildung lernen die Schülerinnen und Schüler in jeweils einem Theorie- und Praxisteil Formen der Mobilität und E-Mobilität kennen. Eine Fahrschule bietet sich als Partnerbetrieb an. Der theoretische Teil des Projektes stellt die Auseinandersetzung mit Vor- und Nachteilen der E-Mobilität in den Mittelpunkt.

Bild:
stock.adobe.com -
Prostock-studio



Tipp

Infos zu Elektro-Fahrzeugen finden sich unter topprodukte.at oder im Leitfaden zur E-Mobilität unter klimaaktivmobil.at.

Empfohlen ab

9. Schulstufe

Materialien

E-Mopeds, E-Fahrräder, E-Roller, Platz zum Ausprobieren

Fächer

Physik, Mechanik, Projektunterricht – fächerübergreifend

Fahrgemeinschaften managen

Ein Großteil der Schülerinnen und Schüler der Krankenpflegeschule Feldkirch kommt aus Entfernungen, die nur bedingt zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurückgelegt werden können. Daher war der Autoanteil am Schulweg vor der Aktion entsprechend hoch. Mit Fahrgemeinschaften konnte dieser jedoch reduziert werden. In jeder Klasse wird das Amt des Fahrgemeinschafts-Managers beziehungsweise der Fahrgemeinschafts-Managerin vergeben, da die Schülerinnen und Schüler am besten wissen, woher ihre Kolleginnen und Kollegen kommen. Diese Person koordiniert und organisiert Fahrgemeinschaften. Das Lehrpersonal der Krankenpflegeschule Feldkirch verzichtet inzwischen auf drei Dienstparkplätze direkt vor der Schule, um diese für fix definierte Fahrgemeinschaften zur Verfügung zu stellen.

Empfohlen ab

10. Schulstufe

Materialien

Schreibmaterial, eventuell Fahrgemeinschaftsprogramm

Fächer

Deutsch, Geografie und wirtschaftliche Bildung, wirtschaftliche Fächer, als Projektarbeit und fächerübergreifend

Praxiserprobt

Krankenpflegeschule Feldkirch (Vorarlberg)



Bild:
stock.adobe.com -
Eugenio Marongiu

Kritische Fotoserie

Im Naturwissenschaftsunterricht beschäftigten sich die Schülerinnen und Schüler mit verschiedensten Verkehrsmitteln und deren Bewerbung. Das Auto ist in der Werbung sehr präsent und wird hier naturgemäß idealisiert dargestellt. Dass dieses Verkehrsmittel jedoch vielschichtiger ist, etwa dass es Lebensraum wegnimmt, Statussymbol, Prestigeobjekt, „Geldfresser“ auch Gefahrenquelle und Luftverschmutzer ist, wird von der Werbeindustrie nicht thematisiert. Die Schülerinnen und Schüler gestalteten zu diesen vernachlässigten Aspekten Fotos und versahen sie mit passenden Texten. Damit wurde die Autobewerbung bewusst persifliert. Die achttteilige Fotoserie, die zum Nachdenken anregen soll, wurde in der Schule präsentiert und ist nun dauerhaft ausgestellt.

Empfohlen ab

8. Schulstufe

Materialien

Kamera, Bildbearbeitungsprogramme

Fächer

Kunst und Gestaltung, Deutsch, Digitale Grundbildung, Naturwissenschaften, Psychologie und Philosophie, Projektunterricht – fächerübergreifend

Praxiserprobt

business.academy.donaustadt

Videodrehtag

Beim Gestalten eines Videos können sich Schülerinnen und Schüler kreativ vertiefend mit Mobilität beschäftigen und eigene Ideen und Visionen umsetzen. Eine Mobilitätshebung kann als Grundlage für die Schwerpunktsetzung des Videos dienen. Interessant sind etwa Wünsche und Probleme betreffend Schulweg und Schulumfeld. Nach einem gemeinsamen Brainstorming oder Mindmapping werden die verschiedenen Aspekte nach Interesse gewichtet und für die weitere Ausarbeitung ausgewählt. In Kleingruppen arbeiten die Schülerinnen und Schüler die verschiedenen Szenen für das Drehbuch aus. Sie überlegen sich – mithilfe von Impulsfragen – Drehorte, Charakter- und Requisitenliste sowie Text und Ton. Mit den Dreharbeiten kann begonnen werden sobald das Drehbuch fertiggestellt, die Listen auf Vollständigkeit geprüft und etwaige Drehgenehmigungen eingeholt worden sind. Nach Möglichkeit sollten alle Beteiligten eingebunden und die verschiedenen Arbeitsbereiche aufgeteilt werden. Bei Ton- und Bildaufnahmen braucht

man ein ausdrückliches, am besten schriftliches Einverständnis des Interviewpartners! Postproduktion: Hier sind Kenntnisse zu Videoschnitt notwendig. Das fertige – in der Regel etwa drei- bis fünf-minütige – Video kann auf der Schulwebseite und im Rahmen eines Mobilitätsfestes präsentiert werden. Ein Making-of dokumentiert die Entstehungsgeschichte des Videos. Es zeigt die Arbeit hinter den Kulissen und vielleicht das eine oder andere „Hoppala“.



Bild:
stock.adobe.com - Strelciuc

Tipp

Klären Sie bereits vor den Videoaufnahmen ab, ob die Beteiligten beziehungsweise deren Erziehungsberechtigten mit dem Veröffentlichen des Videos einverstanden sind.

Empfohlen ab

8. Schulstufe

Materialien

ausgewertete Mobilitätserhebung, Plakatpapier, Stifte, Impulsfragen; für den Dreh: Videokamera, Requisiten, Einverständniserklärungen der Interviewpartner, Drehgenehmigungen; Postproduktion: Schnittprogramm

Fächer

Digitale Grundbildung, Projektunterricht – fächerübergreifend

Praxiserprobt

Akademie der Wirtschaft Neusiedl am See/Bundeshandelsakademie, Höhere Bundeslehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau Schönbrunn und weitere Schulen

Mobilitätsinterviews

Die Schülerinnen und Schüler lernen durch das Projekt einerseits den Umgang mit der Technik und eine entsprechende Arbeitsaufteilung und andererseits unterschiedliche Perspektiven zum Mobilitätsverhalten kennen.

Möglicher Projektablauf

Impuls/Einstieg: Zeigen eines Kurzfilmes zu Mobilität; Brainstorming: Was ist Mobilität? Erarbeiten eines Fragebogens

Bild:
stock.adobe.com -
Antonioguillen



Methode

Eine Gruppe befragt mithilfe des zuvor ausgearbeiteten Fragebogens Passantinnen und Passanten auf der Straße zu ihrem Mobilitätsverhalten. Beispiel: Wie gelangen Sie zur Arbeit? Was tun Sie zum Klimaschutz? Wie sparen Sie im Verkehr Kohlendioxid ein? Im Schulhaus werden Lehrpersonal, Mitschülerinnen und Mitschüler zu denselben Themen interviewt.

Achtung

Bei Ton- und Bildaufnahmen braucht man ein ausdrückliches Einverständnis des Interviewpartners! Dies erfolgt am besten schriftlich. Zeitbedarf für Interviews circa zwei Stunden.

Gruppeneinteilung

Das Team teilt sich die diversen Aufgaben folgend auf: Interviewerin beziehungsweise Interviewer, Tontechnik, Fotografie, Regisseur beziehungsweise Regisseurin und Allroundtechnik

Ergebnis

Das gesammelte Material wird sortiert, zusammengeschnitten – beispielsweise mit der Gratis-Software Audacity – und als Mp3 gestaltet. Der Film wird der gesamten Klasse vorgeführt und dient als Diskussionsimpuls im Zuge des weiteren Projektverlaufs.

Tipp

Audioaufnahmegeräte können Sie bei verschiedenen Medienzentren ausborgen. Viele Bildaufnahmegeräte wie Smartphones, Digitalkameras oder Mp3-Player haben für diese Zwecke eine ganz passable Tonqualität.

Empfohlen ab

8. Schulstufe

Materialien

Kurzfilm zum Thema Mobilität, Audioaufnahmegerät inklusive Kopfhörer, Interviewfragen, Software, Videokamera, Schnittprogramm, Einverständniserklärungen der Interviewpartner, Drehgenehmigungen

Fächer

Deutsch, Projektunterricht – fächerübergreifend, Psychologie und Philosophie

Jugendmobilitäts- projekte



Bild: stock.adobe.com - auremar

Rad-mobil in Salzburg Süd

Der Verein „Teilweise“ arbeitet sozialraumorientiert und bietet in einem Ladenlokal einen Jugendtreff an. Alte Fahrräder werden dort im Rahmen von Radwerkstätten repariert und weitergegeben. Weiters werden gemeinsame Radausflüge und -touren gemacht. Über Projektstage und eine Sozialraumanalyse mit dem Schwerpunkt „Fahrrad-Mobilität“ analysierten Schüler und Schülerinnen ihre Wege im Salzburger Süden, stellten die Ergebnisse dem Radverkehrsbeauftragten der Stadt Salzburg vor und diskutierten mit ihm über Herausforderungen und Lösungen in der Raumgestaltung.

Maßnahmen

- Es konnten rund 30 alte beziehungsweise kaputte Fahrräder repariert und fahrtüchtig gemacht werden. Dabei erhielten die teilnehmenden jungen Menschen ein entsprechendes Know-how zum Fahrrad.
- Über die Sozialraumanalyse konnten Schüler und Schülerinnen intensives Beobachten und Reflektieren erlernen und neue Ideen entwickeln. Der anschließende Austausch mit dem Radverkehrsbeauftragten war für alle Beteiligten sehr lehrreich.
- Laufende Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit unterstützten die Aktionen, in die insgesamt 95 Jugendliche und 10 Fachkräfte der außerschulischen Jugendarbeit an 8 Veranstaltungstagen direkt eingebunden waren.

Kontakt

Verein Teilweise. Evangelischer Verein zur Förderung Offener Jugendarbeit im Salzburger Süden, 5020 Salzburg, teilweise.or.at



Bild:
Teilweise. Evangelischer
Verein zur Förderung Offener
Jugendarbeit im Salzburger
Sueden

Neugestaltung einer Unterführung zur „Umweltführung“

Ziele

Eine Jugenderhebung des Jugendzentrums Liezen (YOUZ) zeigte auf, dass insbesondere die Unterführung auf dem Weg vom Hauptplatz zum Bahnhof Liezen so dunkel und uneinsichtig ist, dass die Jugendlichen sie vermeiden und umgehen. Das sollte geändert werden. Gemeinsam mit einer Künstlerin und Jugendlichen wurden die dunklen Sichtbetonwände mit Motiven zum Umwelt- und Klimaschutz neu gestaltet und Infotafeln angebracht. Die bunte und hellere Gestaltung der Betonwände lässt die „Umweltführung“ nun in neuem Licht erscheinen. Davon waren nicht nur die Beteiligten selbst, sondern auch Passanten und Passantinnen begeistert.

Maßnahmen

- Besprechung mit Künstlerin, Bewerbung, Motivation der Jugendlichen
- Bewusstseinsbildung zur klimafreundlichen Mobilität bei allen Beteiligten
- Neugestaltung der Unterführung, Erstellung und Anbringung von Infotafeln zu den Themen „Mobilität, ökologischer Fußabdruck, Klimaschutz und Nachhaltigkeit“
- Öffentlichkeitsarbeit (Postings, Zeitungsartikel, Besichtigung mit Gemeindevertreter und -vertreterinnen, etc)
- Einbindung von 30 Kindern, Jugendlichen, Sozialarbeitern und Sozialarbeiterinnen

Kontakt

Sera Soziale Dienste gGmbH, 8940 Liezen, sera-liezen.at

Bild:
Sera Soziale Dienst gGmbH/
maaaaarigona



#theyseemeradeln

Ziele

Der Aufenthalt in der Natur regt das Bedürfnis nach Bewegung an. In diesem Sinne sollten Möglichkeiten geschaffen werden, dass Kinder und Jugendliche mit dem Fahrrad die nähere Umgebung erkunden können. Gemeinsam wurde zum Wörthersee geradelt und am Weltmädchentag ging es auf zwei Rädern zum Harry Potter Café nach Klagenfurt. Die umgesetzten Fahrradausflüge sollen motivieren, die gewohnte Umgebung zu verlassen und auch längere Strecken mit dem Fahrrad zurückzulegen. Bis die Ausflüge gestartet werden konnten, wurden gemeinsam umfangreiche Vorbereitungsarbeiten getätigt.

Maßnahmen

- Fahrradwerkstatt: Wartungen und Reparaturen konnten selbstständig am eigenen Fahrrad unter Anleitung eines Fahrradmechanikers durchgeführt werden. Durch das erlernte Know-how können Jugendliche ihr Fahrradservice in Zukunft weitgehend selbst erledigen.
- Fahrradunterstand: Die Besucher und Besucherinnen des Jugendzentrums errichteten eine Fahrradunterstand, der vor Wind, Wetter und Diebstahl schützt.
- Fahrradausflüge: Fahrradflaschen wurden angekauft um Plastikmüll zu reduzieren.
- laufende Öffentlichkeitsarbeit: Die Projektschritte wurden laufend fotografisch und mittels Kurzvideos auf den sozialen Netzwerken öffentlich gestellt.
- Einbindung von 46 Jugendlichen und 13 Fachkräfte der außerschulischen Jugendarbeit

Kontakt

Jugendzentrum Youth Point Siebenhügel, 9020 Klagenfurt, donbosco.at



Bild:
stock.adobe.com -
georgerudy

Grüne Fläche statt grauer Beton

Ziele

Direkt vor dem JUZ Wave in Leibnitz befindet sich eine mit Autos verparkte Fläche. Aufbauend auf dieser unbefriedigenden Situation wurden mehrere Workshops mit Jugendlichen durchgeführt, die den Wunsch hatten, den Parkplatz in eine naturnahe Grünfläche umzuwandeln. Naturpark Südsteiermark und die Gemeinde Leibnitz unterstützten die Vorbereitungsarbeiten.

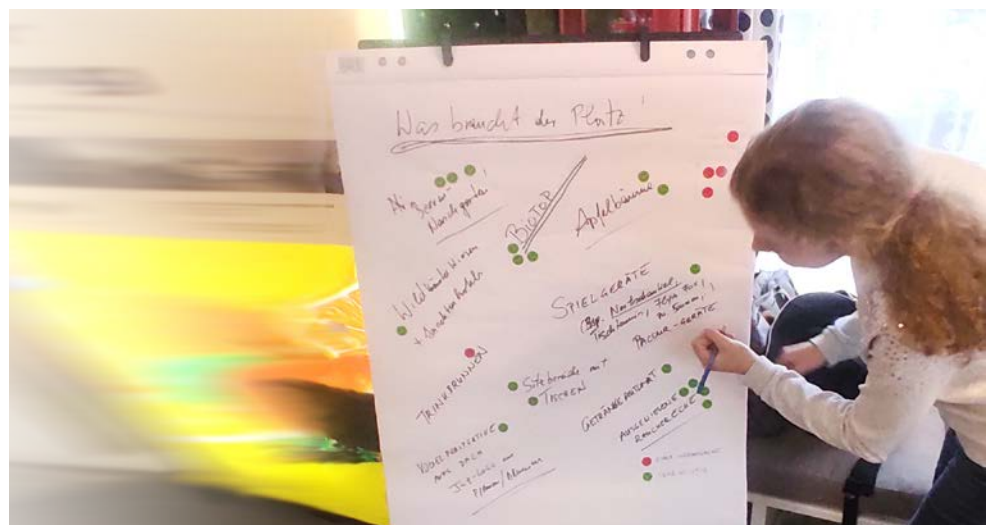
Maßnahmen

- Umsetzung von Workshops zu: Bedeutung naturnaher Flächen/Biodiversität, Bestandsanalyse zu Pflanzenarten vor Ort, Reflexion der eigenen Mobilität, Entwicklung von klimafreundlichen Alternativen
- Daraus ableitend ergaben sich folgende Ideen: Einrichtung einer Energietankstelle: als Ladestation für E-Mobilität, mit Reparaturangeboten für Räder, Sitzgelegenheiten und einem Naschgarten mit Früchten und zum Relaxen, Schaffung alternativer Mobilitätsmöglichkeiten: (E-)Scooter-Verleih, Taxigutscheine, Kennenlernen und Nutzung des RegioMobils Südweststeiermark
- Durchführung erster Vorbereitungsarbeiten: Ebenen der Fläche, Detailplanung für Bepflanzung
- Einbindung von 46 Jugendlichen und 13 Fachkräfte der außerschulischen Jugendarbeit

Kontakt

JUZ Wave, Regionales Jugendmanagement Südweststeiermark, 8430 Leibnitz,
eu-regionalmanagement.at

Bild:
JUZ Wave/Max Pratter



klima mobil macht Spaß im JUZ Perg

Ziele

Das Jugendzentrum Perg wollte ihren Jugendlichen klimafreundliche Mobilität mit Spaß schmackhaft machen und ihnen so früh wie möglich ans Herz legen. Das geschah mit einer Fülle von interessanten Aktionen wie Quizzes, Klimarechner, Darstellung der Vor- und Nachteile einzelner Verkehrsmittel mit besonderer Berücksichtigung auf den – bei den Jugendlichen sehr populären – E-Scooter. Es stellte sich heraus, dass dieser eher für Kurzstrecken geeignet ist, da er bei längeren Ausflügen Probleme macht (etwa Verkehrssicherheit, Bewegungsmangel, Reichweite, Absperr- und Transportmöglichkeiten). Das Fahrrad ist hier zu bevorzugen.

Maßnahmen

- Vorbereitung und Umsetzung von mehreren Zug-, Fahrrad- und Scooterausflügen sowie kurze Abstecher zu anderen Orten.
- Gemeinsamer Bau eines Fahrradständers mit einer Bar, einem Solarladegerät und einem Spielbrett.
- Bewusstseinsbildungsaktionen (Quiz-Tage, Berechnung Fußabdruck, Klimathemen, E-Mobilität).
- Jugendeinrichtungen in Oberösterreich wurde durch gezielte Postings auf sozialen Medien laufend informiert.
- Insgesamt waren 200 junge Menschen und Fachkräfte der außerschulischen Jugendarbeit an über 30 Veranstaltungstagen dabei.

Kontakt

Jugendzentrum Perg, 4320 Perg, juzperg.jimdofree.com



Bild:
stock.adobe.com -
andrey gonchar

Kontakt

Strategische Gesamtsteuerung klimaaktiv mobil

Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie

Sektion II/6 Aktive Mobilität und Mobilitätsmanagement

Radetzkystraße 2, 1030 Wien

Wiebke Unbehaun, Alexandra Dörfler

Fachbetreuung „Mobilitätsmanagement für Bildungs- und Jugendeinrichtungen“

Petra Völkl, Alexandra Dörfler

petra.voelkl@bmk.gv.at

bmk.gv.at

Operatives Dachmanagement klimaaktiv mobil

Österreichische Energieagentur

Reinhard Jellinek, Christoph Link

Programmbetreuung „Mobilitätsmanagement für Bildungs- und Jugendeinrichtungen“

Judith Schübl, Kathrin Chiu

Mariahilfer Straße 136, 1150 Wien

+43 1 586 1524 0

judith.schuebl@energyagency.at

klimaaktivmobil.at

klimaaktiv mobil Beratungsprogramm

Mobilitätsmanagement für Bildungs- und Jugendeinrichtungen

Kindergarten und Schule

Klimabündnis Österreich

Maria Zögernitz

Prinz-Eugen-Straße 72/1.5, 1040 Wien

+43 1 581 5881

bildung@klimaaktivmobil.at

klimaaktivmobil.at/bildung

Jugend

Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark

Cosima Pilz

Brockmangasse 53, 8010 Graz

+43 316 835404 7

jugend@klimaaktivmobil.at

klimaaktivmobil.at/jugend

